Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachm., außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus für Monat Mai 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,40 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Leuchtenfelstraße 14.

Herausgeber: Richard Schuetter

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 38 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Leuchtenfelstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kreh, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Mittwoch, den 7. Mai 1924 | 4. Jahrgang • Nr. 55

Freche Provokation der Faszisten

Der deutsche Kronprinz — der Held von Charleville — in Halle!

Halle, 7. Mai.

Der Faszistenrummel am 11. Mai in Halle soll seinen Höhepunkt erreichen durch eine echt wilhelminische Parade auf der Rennbahn bei Passendorf, die durch den ehemaligen Kronprinzen Wilhelm gemeinschaftlich mit den Massenschlächtern Ludendorff, Goltz, Märker und Konsorten abgenommen werden soll. Der Kronprinz, der 1918, als das Proletariat geschlossen aufstand und sich befreite von einer degenerierten Kaiser- und Fürstenclique, in Gemeinschaft mit seinem kaiserlichen Papa über die holländische Grenze desertierte, befindet sich bereits in Halle.

Das geschlossen aufmarschierende deutsche Proletariat wird am 11. Mai dieser Gesellschaft zeigen, daß es stark genug ist, die Aufrichtung der monarchistisch-faszistischen Diktatur in Deutschland zu verhindern.

Massenfabrikation von Gummiknüppeln zur Niederschlagung des Proletariats!

Halle, 7. Mai.

Bei der Firma Gräbner, Feder- und Metallwarenfabrik, Halle, wurden von einer dem Stahlhelm nahestehenden Persönlichkeit 2000 Gummiknüppel für Faszisten bestellt, zu liefern bis zum 7. Mai.

Arbeiter, lernt von Euren Gegnern!

Ein ernstes Wort an die Eisenbahner

Eisenbahner! Klassengenossen!

Der Aufmarschplan der monarchistischen Verbände in Halle sieht die Beförderung durch Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches vor. Die Haltung der Eisenbahner im Kampf gegen den Faszismus erhält damit eine besondere Bedeutung. Ohne Mitwirkung der Eisenbahner ist es den Faszistenbanden unmöglich, ihre Heerschau in Halle durchzuführen. Darüber müssen sich heute alle Eisenbahnarbeiter und -beamten klar sein.

Die Beförderung der faszistischen Sonderzüge bedeutet für das an der Eisenbahn beschäftigte Proletariat die Beförderung ihrer eigenen Henker! In guter Erinnerung dürften die hinterlistigen Mordtaten faszistischer Gruppen an Arbeitern im ganzen Reiche und der Mussolini-Banden in Italien, insbesondere gegen die italienischen Eisenbahner, sein.

Der Aufmarsch der deutschen Reaktion in Halle bedeutet eine Kraftprobe zwischen Proletariat und Faszismus. Der Sieg des Faszismus bedeutet die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens, das mit sich bringt: die Privatisierung der Eisenbahn, die Massenentlassung von Beamten und Staatsarbeitern, Auflösung des Beamtenverhältnisses, Verlängerung der Arbeitszeit auf ein unerträgliches Maß.

Eisenbahner! Der Angriff der Konterrevolution gilt dabei nicht nur den Arbeitern der Privatindustrie, sondern auch in erster Linie den gesamten deutschen Staatsarbeitern und Beamten. Die Interessen der Eisenbahner sind aufs engste verbunden mit den Interessen des Industrieproletariats. Daher muß es die Aufgabe aller Eisenbahner sein, den geplanten Aufmarsch der Reaktion zu verhindern!

Vor einem Jahre bereits verweigerten die Eisenbahner in München den Transport faszistischer Verbände. Der geplante Massenaufmarsch der Faszisten in Halle muß durch den ehernen Widerstand der Eisenbahner unmöglich gemacht werden!

Deshalb keine Stellung und keine Rangierung von Sonderzügen!

Deshalb Ueberwachung des allgemeinen Personenverkehrs, daß kein bewaffneter Faszist befördert wird!

Deshalb Verweigerung aller Faszistentransporte überhaupt!

Bahnpolizei! Achtet auf bewaffnete Faszisten, verhindert deren Beförderung!

Lokomotivführer und Heizer, Zugpersonal und Stationsbedienstete, bildet die einheitliche Front gegen die Konterrevolution!

Eisenbahner! Zeigt durch Euer aktives Handeln, daß Ihr es verweigert, den Vertretern der Willkürlichen gegen die Arbeiterklasse Helferdienste zu leisten. Beweist durch die Verweigerung der Faszistentransporte, daß Ihr bereit seid, in einheitlicher Kampffront mit dem Industrie- und Landproletariat Eure Ketten zu sprengen!

Eure Aufgabe ist es, an der Seite des kämpfenden Proletariats den Aufmarsch der Konterrevolution zu verhindern.

Eisenbahner! Solidarisiert Euch mit dem Industrie- und Landproletariat!

Heraus zum Allgemeinen Arbeitertag am 11. Mai

Das amtliche Wahlergebnis

62 Kommunisten!

(WTB.) Berlin, 6. Mai.

Bei den Reichstagswahlen am Sonntag haben erhalten: Sozialdemokratie 5 973 770 Stimmen, 100 Mandate (80 Kreissitze, 20 durch Verrechnung im Verband und auf Reichswahlvorschlag), Zentrum 3 899 022 Stimmen, 65 Mandate (52 und 13), Deutsche Volkspartei 2 642 843 Stimmen, 44 Mandate (30 und 14), Deutschnational 5 755 609 Stimmen, 36 Mandate (80 und 16), Demokraten 1 657 451 Stimmen, 28 Mandate (9 und 19), Bayrische Volkspartei 941 982 Stimmen, 16 Mandate (14 und 2), Kommunisten 3 712 001 Stimmen, 62 Mandate (42 und 20), Bayrischer Bauernbund 663 093 Stimmen, 16 Mandate (8 und 7), Deutsch-Hannoveraner 318 451 Stimmen 5 Mandate (4 und 1), Unabhängige 240 172 Stimmen, Bund der Genzen 58 880 Stimmen, Christlichsoziale Vgg. 124 800 Stimmen, Deutsche Arbeitnehmerpartei 36 130 Stimmen, Deutschsoziale Partei 338 356 Stimmen, 4 Mandate (0 und 4), Freiwirtschaftsbund 36 122 Stimmen, Häusserbund 23 828 Stimmen, Landliste 568 288 Stimmen, 9 Mandate (7 und 2), Nat. Freiheitspartei 59 788 Stimmen, Nat. Minderh. Dt. 133 628 Stimmen, Partei der Mieter 46 975 Stimmen, Republikaner 45 775 Stimmen, Soz. Bd. 25 607 Stimmen, Deutsch-Völkische Freiheitspartei 1 917 578 Stimmen, 32 Mandate (13 und 19), Bayr. Mittel Bd. 5681 Stimmen, Völkischer Block 9439 Stimmen, Parteilose Wirtsch. Gr. 1847 Stimmen.

Insgesamt: 29 257 116 gültige Stimmen.

Zahl der Mandate 471 (334 und 137).

Hände weg von Sowjet-Rußland!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Mai.

In mächtigen Massenkundgebungen und spontanen Demonstrationen vor der Sowjet-Botschaft hat die Berliner Arbeiterschaft am gestrigen Dienstag ihre unverbrüchliche Solidarität mit Sowjet-Rußland dokumentiert und gleichzeitig für die politischen Gefangenen und den Arbeiterlag in Halle demonstriert. In allen Versammlungen wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die am 5. Mai Versammelten protestieren nachdrücklichst gegen die unverschämte Provokation Sowjet-Rußlands durch die deutsche Regierung. Die Versammelten stellen sich geschlossen hinter den Arbeiter- und Bauernstaat und fordern alle Arbeiter und Arbeiterinnen auf, das Gleiche zu tun. Gerade jetzt, wo das unverfälschte Sachverständigengutachten dazu benutzt werden soll, um die deutsche Arbeiterklasse noch mehr zu versklaven und wo die Pläne der internationalen Bourgeoisie gegenüber dem einzigen Arbeiterstaat der Welt immer deutlicher werden, werden die deutschen Proletarier keinerlei Angriffe auf Sowjet-Rußland dulden, die von den Dienern der Bourgeoisie-Regierung ausgeführt werden. Wir geloben feierlichst, Sowjet-Rußland, die Feste der Weltrevolution, mit allen Mitteln zu schützen. Die freche Provokation der Sowjetregierung bedeutet auch unmittelbar eine Bedrohung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft. Die Lebensmittelpreise sollen durch Ausschluß der billigen russischen Lebensmittel in die Höhe geschraubt werden, durch die Abschreibe der deutschen Industrie, deren Hauptabsatzpunkt heute Sowjet-Rußland bildet, eine Massenarbeitslosigkeit hervorgerufen werden. Auch deshalb fordern wir alle Arbeiter Deutschlands auf, schärfsten Protest zu erheben.

Es lebe die einmütige Kampffront der deutschen und russischen Arbeiter!

Laut Beschluß derselben Versammlungen wurde folgendes Telegramm an die KPR. gesandt:

Tausende von Berliner Arbeitern grüßen die russischen Genossen und geloben, die freche Herausforderung durch die deutsche Bourgeoisie-Regierung nicht zu dulden, sondern ihr die gebührende Antwort zu geben. Die Millionen, die bei der Reichstagswahl ihre Stimme der KPD. gegeben und sich damit bereit erklärt haben, auf Eurem Wege nachzufolgen, werden diese Bereitwilligkeit nach der Abgabe ihres Stimmzettels nunmehr auch durch die Tat beweisen. Seite an Seite mit Euch wollen wir kämpfen gegen den Feind der russischen und deutschen Arbeiterklasse, gegen die Durchführung von Versklavungsplänen, die Euch und uns bedrohen. Es lebe das Bündnis des kämpfenden russischen und deutschen Proletariats!

Ministersturz in Mecklenburg. In der gestrigen Plenarsitzung des Mecklenburgischen Landtages wurde der Ministerpräsident Freiherr v. Brandenstein von der Deutschvölkischen Freiheitspartei gestürzt, weil seine Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten nicht der Ansicht der Deutschvölkischen entsprach.

Verbrechen oder Verblödung?

Von Hugo Eberlein

Der unglaubliche Ueberfall, den die preußische Polizei, die unter Leitung der Sozialdemokraten Richter und Severing steht, auf die russische Handelsvertretung in der Lindenstraße zu Berlin unternahm, hat bereits heute Folgen gezeitigt, über die sich scheinbar weder die deutsche Reichsregierung, aber noch viel weniger die deutsche Bevölkerung klar ist.

Daß dieser Ueberfall ein schwerer Verstoß gegen das Völkerrecht ist, daran ist nicht zu zweifeln. Aber was versteht die preußische Polizei von Völkerrecht? Dieser Ueberfall verstößt ebenso klar und eindeutig gegen die von der russischen Regierung und der deutschen Regierung abgeschlossenen Verträge vom 6. Mai 1921, sowie gegen den Rapallovertrag. Auch daran ist nicht zu zweifeln. Es wird jetzt Aufgabe der russischen Regierung sein, der deutschen Reichsregierung klar und eindeutig zu Gemüt zu führen, daß solche Verträge nicht willkürlich gebrochen werden können, und daß Vereinbarungen, die zwischen einer Arbeiter- und Bauern-Regierung und einer kapitalistischen Regierung getroffen werden, einen anderen Sinn und eine andere Bedeutung haben, als wenn solche Verträge zwischen zwei Räuberregierungen der Kapitalisten abgeschlossen werden. Der Ueberfall auf die Handelsdelegation ist aber nicht nur ein Bruch der Verträge, sondern eine schwere Brüskierung und Beleidigung der gesamten russischen Arbeiter- und Bauern-Republik. Wir können schon heute mit Freuden feststellen, daß diese Arbeiter- und Bauern-Regierung keineswegs mit sich spielen läßt. Die schon heute von der russischen Regierung zur Abwehr getroffenen Maßnahmen sind für Deutschland so einschneidend und bedeutungsvoll, daß wir annehmen, daß sie sogar von den wenig intelligenten Ministern unserer Regierung begriffen werden. Sollte das trotzdem nicht der Fall sein, so wird die russische Regierung zweifellos weitere Maßnahmen ergreifen, um den Leuten in der Wilhelmstraße den ganzen Ernst der Situation doch begreiflich zu machen.

Wir wollen vorausschicken, daß wir Kommunisten als die Vertreter der revolutionären Arbeiter Deutschlands mit den Abwehrmaßnahmen der revolutionären Arbeiter- und Bauern-Regierung völlig einverstanden sind, daß wir uns mit ihr solidarisieren.

Die russische Handelsdelegation ist nicht eine Vertretung russischer Kapitalisten, sondern ein Teil der russischen Regierung, da in Rußland bekanntlich der gesamte Außenhandel monopolisiert ist und in den Händen der Regierung liegt. Die russische Regierung ist aber wie in keinem anderen Lande der Welt die ausgesprochene Vertreterin des russischen Proletariats, der russischen Arbeiter und Bauern. Und deshalb sehen wir Kommunisten in allen Maßnahmen dieser Regierung nicht Maßnahmen einer zbeliebigen Regierung, sondern Maßnahmen der russischen Arbeiter und Bauern, mit denen wir revolutionären Arbeiter Deutschlands aufs engste verbunden sind, die wir in jeder Beziehung bedingungslos unterstützen.

Welche Maßnahmen hat nunmehr die russische Regierung bis heute zur Abwehr des unverschämten Ueberfalls auf die Handelsdelegation getroffen?

Die russische Regierung hat zuerst die russische Handelsvertretung geschlossen und damit alle Geschäfte der russischen Regierung mit der deutschen Regierung und den deutschen Unternehmern abgebrochen. Sie wird ihren Angestelltenstab sofort um die Hälfte verkürzen und beabsichtigt, ihn im nächsten Monat auf ein Viertel zu reduzieren, wenn die weitere Verschärfung der Situation nicht eine völlige Liquidation notwendig macht.

Die russische Regierung hat ebenfalls die Handelsvertretungen in Leipzig und Hamburg bereits geschlossen, die jetzt in Königsberg auf Wunsch der dortigen Unternehmer ins Leben gerufene Delegation wird nicht eröffnet.

Sie hat die Beteiligung an der Kölner Messe aufgehoben und wird auch an der kommenden Messe in Leipzig an der Rauchwarenausstellung sich nicht beteiligen. Die große Zahl amerikanischer Käufer, die bereits auf dem Wege nach Deutschland sind, um hier Geschäfte abzuschließen, sind bereits verständigt, sie werden ihre Reise aufgeben.

Wichtiger ist aber die völlige Einstellung der Getreidelieferung nach Deutschland. Die großen Lieferungen, die bereits auf dem Wege nach Deutschland waren, sind bereits umgeleitet und werden nach London dirigiert. Dasselbe trifft zu auf riesige Eierlieferungen, die aus der Ukraine unterwegs sind, sie sind an der polnischen Grenze angehalten, ihr Transport wird nach England umgeleitet. Mit dem gestrigen Tage fehlte auf dem Berliner Markte bereits der größte Getreidelieferant Deutschlands. Was das für die deutsche Bevölkerung bedeutet, ergibt sich daraus, daß Rußland im letzten Jahre 38 Prozent des deutschen Getreidebedarfs geliefert hatte. Da Deutschland aus eigenem nicht genügend Getreide zur Ernährung der Bevölkerung hat, bleibt es jetzt allein angewiesen auf die Lieferung von amerikanischem Getreide. Amerika hat aber im letzten Jahre seine Getreideproduktion wesentlich eingeschränkt und wird jetzt erst recht, nachdem der einzige große Konkurrent, Rußland, in Deutschland ausscheidet, den deutschen Konsumenten völlig in der Hand haben, die amerikanischen Kapitalisten werden die Preise für ihr Getreide wesentlich in die Höhe treiben. **Das ist schon geschehen. Am gestrigen Tage sind an der**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0001

Getreidebörse in Kopenhagen, Danzig und Rotterdam die Preise für amerikanisches Getreide wesentlich in die Höhe getrieben worden, was allein die Folge der Lieferungseinstellung durch die russische Handelsvertretung ist.

Darüber hinaus hat die russische Regierung angeordnet, alle Geschäfte mit deutschen Unternehmern abzubrechen, die großen Aufträge, die in den letzten Wochen hier eintrafen, sind bereits nach Prag weitergegeben und werden durch die Tschechoslowakei ausgeführt. Neue Geschäfte werden hier nicht abgeschlossen.

War sich die deutsche Regierung über alle diese Folgen klar? Wir müssen es bezweifeln. Denn nicht einmal wir halten sie für so völlig verblödet, daß sie diese Maßnahmen herbeigewünscht hätte. Denn diese Maßnahmen werden zur Folge haben: 1. eine starke Getreidehappheit in den nächsten Wochen und damit eine starke Preissteigerung, auch dann, wenn neues Getreide aus Amerika bezogen wird. Die zweite Folge wird sein, daß durch die Inhibierung großer Industrieaufträge und durch die Weigerung, weitere Aufträge nach Deutschland zu geben, zahlreiche Betriebe ihre Belegschaft einschränken, wahrscheinlich schließen müssen. Denn Rußland ist heute der einzige Großabnehmer deutscher Industrieerzeugnisse. Die Folgen dieses wahnsinnigen Schrittes der deutschen Regierung werden in erster Linie also die deutschen Arbeiter auszukosten haben. Und deswegen ist es unseres Erachtens Pflicht des deutschen Proletariats, sofort alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, und der deutschen Regierung begreiflich zu machen, daß die deutschen Arbeiter mit dem Vorgehen der Regierung nicht einverstanden sind. Sie müssen die deutsche Regierung zwingen, das Verhältnis mit Sowjet-Rußland so zu gestalten, daß ein Arbeitsverhältnis zwischen der Arbeiter- und Bauern-Regierung mit der deutschen Regierung möglich wird. Das deutsche Proletariat muß sofort den allerschärfsten Kampf gegen die deutsche Regierung führen, um sie zur Räson zu bringen.

Wenn man sich nach all dem überlegt, welche Absicht eigentlich die deutsche Regierung mit dem Ueberfall auf die russische Handelsdelegation bezweckt, so gibt es dafür nur eine Erklärung, und das ist die: die deutsche Regierung muß wieder einmal auf Grund ihrer Erfüllungspolitik, die sie gegenüber der Entente in den letzten Jahren mit so „großem Erfolg" geübt hat, jetzt, wo es gilt, das unerhörte Sachverständigen-Gutachten zu schlucken, vor Poincaré auf den Bauche rutschen. Sie will versuchen, bei Poincaré sich durch ihre Bauchrutscherei lieb Kind zu machen und sie glaubt das am besten dadurch zu erreichen, wenn sie brutal und provokatorisch gegen die Regierung der Arbeiter und Bauern Rußlands auftritt.

Denn daß dieser Ueberfall auf die Handelsvertretung nicht zufällig und unvorbereitet vor sich ging, darüber besteht kein Zweifel. Wir wissen, daß dieser Ueberfall auf die russische Vertretung seit langem geplant war, er wurde in den letzten Monaten durch das geschickte Auftreten der russischen Botschaft in Berlin verhindert. Jetzt ist er endlich zur Ausführung gekommen. Der Einfall der beiden Kriminalbeamten in die Handelsvertretung war die gewünschte Provokation. Das wird am besten bestätigt durch den Verlauf der ganzen Aktion.

Während Stresemann in der Verhandlung mit dem russischen Botschafter Krestinki das völlig ungesetzliche Vorgehen der Berliner Polizei anerkannte und Auftrag gab, die Aktion sofort einzustellen, führte das Innenministerium Preußens die Aktion ruhig weiter; so daß hier ein Spiel mit verteilten Karten vor sich ging. Das bewies am besten ein Telephongespräch, das während der Besetzung der berüchtigte Oberregierungsrat Weiß von der Handelsdelegation aus mit seiner vorgesetzten Behörde führte. Mit einer kinographischen Aufnahme werden wir, wenn nötig, aufwarten. Weiß erhielt von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag, die Räumung der Handelsdelegation vorzunehmen, aber langsam und so, daß erst alle Aufträge, die er erhalten habe, durchgeführt seien, insbesondere sollten erst die genauen Personalien aller deutschen und russischen Angestellten festgestellt werden, weiter sollte er einen genauen Lageplan aller Zimmer und Abteilungen feststellen und alles ihm wichtig erscheinende Material bei dieser Hausuchung sich aneignen. Weiß erklärte darauf, daß er verstehe und seine vorgesetzte Behörde werde mit ihm zufrieden sein. So der Sinn des Telephongespräches.

Der seit langem vorbereitete Ueberfall ergibt sich auch daraus, daß die ersten einstürmenden Beamten nicht etwa den angeblich ins Haus geflüchteten „kommunistischen Verbrecher" suchten, sondern daß sie zuerst nach den Zimmern der Chiffre-Abteilung fragten, in diese stürmten, alles wie wahnsinnig durchwühlten, in der Hoffnung, daß ihnen hier die wichtigsten Dokumente der russischen Regierung an ihre Botschaft und umgekehrt in die Hände fielen. Daß die Beamten Malbeur hatten und in die falschen Zimmer stürmten, lag daran, daß die Zimmer der Handelsdelegation erst vor einigen Tagen umnumeriert wurden, und bewiß höchstens, daß ihre Spitzel nicht auf dem laufenden waren. Es beweist aber vielmehr noch ihre Absicht, nicht „kommunistische Verbrecher", sondern die ihnen wichtig erscheinende Korrespondenz der russischen Regierung mit ihrer Botschaft zu finden.

Alles in allem: die deutschen Arbeiter ersehen daraus, in welch leichtfertiger, frivoler Weise diese Regierung und ihre sozialdemokratischen Handlanger mit ihrem ureigensten Interesse spielen. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Proletariat sich beeilen wird, dieser Regierung mit aller Deutlichkeit die Antwort zu geben, die sie verdient und daß es andererseits seine volle Solidarität mit den russischen Arbeitern und Bauern in diesen Tagen von neuem bekunden wird.

Die französischen Kommunisten beglückwünschen die KPD. zum Wahlsieg

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 6. Mai.

Die Kommunistische Partei Frankreichs hat an die deutsche Partei folgendes Telegramm gesandt:

Die französische Arbeiterklasse begrüßt mit Begeisterung den glänzenden Wahlsieg der Kommunistischen Partei Deutschlands als einen Beweis des immer wachsenden und immer leidenschaftlicheren Kampfwillens der Arbeiter, Angestellten und Kleinbauern Deutschlands. Das mächtige Anwachsen des Kommunismus in Deutschland wird in den Herzen der Arbeiter der ganzen Welt große Hoffnungen erwecken. Es macht den französischen Arbeitern zur gebieterischen Pflicht, in Massen dem revolutionären Willen der deutschen Arbeiterschaft zu entworten. Sie müssen alle ihre Kräfte anstrengen, um gemeinsam mit ihren Brüdern jenseits des Rheins den Verfinsterungsmaßnahmen der vereinigten Kapitalisten Frankreichs und Deutschlands zu widerstehen und dieser Clique die Kosten des Krieges aufzuerlegen.

Es lebe das Bündnis der Ausgebeuteten von Deutschland und Frankreich! Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands! Es lebe die Kommunistische Internationale!

Die KPF., Louis Sellier, Sekretär.

Sie rufen nach dem Kommunistengesetz

Die Deutschnationalen fühlen sich schon als Regierungspartei. In dem Stinnesblatt fordert Paul Lensch als „großes Ziel" eine Koalition von Hermann Müller bis Westarp. Der „Tag", der den Deutschnationalen nahesteht, rechnet damit, daß die Sozialdemokraten eine deutschnationale Regierung in außenpolitischer Hinsicht unterstützen werden. Das heißt, daß die Sozialdemokraten gemeinsam mit den Deutschnationalen, monarchistischen Junkern und Großindustriellen die Kolonisierung Deutschlands und die Versklavung der deutschen Arbeiter durchführen sollen. Die Sozialdemokratie hat sich ja vor den Wahlen oft genug den Deutschnationalen im Namen der „Erfüllungspolitik" feilgeboten. Sie ist für alles zu haben!

Die „Kreuzzeitung", das offizielle Organ der Deutschnationalen, gibt die neue Parole für den deutschnationalen Regierungskurs aus. Sie heißt: „Der Kommunismus ist der innere Feind!"

Ein neues Kommunistengesetz wird angekündigt.

Die Arbeiterschaft muß auf diese Drohungen mit der Doppelung und Dreifachung ihrer Kampfesenergie antworten.

Die Millionenarmee des Kommunismus ist nicht zu besiegen. Sie werden auf Granit beißen, wenn sie gegen den Kommunismus, für den die Herzen der deutschen Arbeiterklasse schlagen, aufmarschieren.

Hungerstreik der politischen Gefangenen

(Eig. Ber.) **Hamburg**, 6. Mai.

In Hamburg sitzt eine große Anzahl von Arbeitern in Haft, weil sie sich an den Kämpfen im August und Oktober beteiligt haben. Die Emminger-Justiz läßt ihren Haß an den revolutionären Kämpfern aus und beschränkt die an und für sich schon kurzen Besuchszeiten. Die Genossen haben sich verzweifelt dagegen gewehrt und sind jetzt in den Hungerstreik getreten.

Das gleiche Kampfmittel müssen die Genossen Horst, Fröhlich und Smolka in Breslau anwenden, da sie ohne Angabe von Gründen in Schutzhaft genommen wurden.

Die deutschen Arbeiter, die am 4. Mai mit der Wahl von Kommunisten für die Befreiung der politischen Gefangenen gestimmt haben, müssen durch ihren weiteren Kampf die Freilassung aller politischen Gefangenen erreichen.

Politische Notizen

Die Werftarbeiter halten durch. Die Hamburger Werftarbeiterschaft hat mit großer Mehrheit in geheimer Abstimmung den Schiedsspruch vom 1. Mai abgelehnt, so daß der Kampf weitergeht. Auch die Werftarbeiter von Bremerhaven und Flensburg haben beschlossen, den Spruch abzulehnen.

Ausland

Der Streik der Flugzeugführer in England

London, 6. Mai.

Zwischen der Imperial Airways Ltd. und dem Verband der Piloten schweben seit einigen Tagen direkte Verhandlungen. Entgegen einer Pressemeldung verharrt das Personal im Streik. Von sämtlichen Piloten sind nur zwei an dem Ausstand nicht beteiligt. Es wird damit gerechnet, daß die Verhandlungen zu einer Lösung des Konflikts führen.

Eisenbahnerstreik in Neu-Seeland

London, 6. Mai.

Am 22. April sind die Eisenbahner in Neu-Seeland in den Ausstand getreten. Der Streik ist allgemein und hat zur Stillegung des gesamten Verkehrs geführt. Die Streikführung liegt in den Händen der Amalgamated Society of Railway Servants, die von den übrigen Gewerkschaften, namentlich von den Transportarbeiterorganisationen, unterstützt wird. Die Eisenbahner fordern eine Lohnerhöhung von 2 sh. 6 d pro Tag.

Erfolge der russischen Landwirtschaft

Moskau, 5. Mai.

Der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates, Dsherzinsky, äußerte sich über die Wirtschaftslage und wies nach, daß sich die landwirtschaftliche Produktion um 10 bis 12 Prozent ihres Umfanges gehoben habe. Die Getreideausfuhr, die im Vorjahre 40 Millionen Pud betrug, hat jetzt 140 Millionen erreicht. Der Außenhandel hat sich gegenüber dem Vorjahr um das Vierfache vergrößert.

Russisch-holländische Vereinbarung

Paris, 6. Mai.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Antwerpen wird die russische Verkaufsorganisation für Getreide, die sich augenblicklich in Berlin befindet, demnächst nach Rotterdam verlegt, über dessen Hafen der Transport erfolgen soll. Die Unterzeichnung eines Vertrages stehe unmittelbar bevor.

Generalstreik in Argentinien

Buenos Aires, 5. Mai.

In ganz Argentinien ist der Generalstreik proklamiert worden. Bis jetzt befinden sich 100 000 Arbeiter im Streik. Im Hafen von Buenos Aires sind 80 Schiffe stillgelegt. Der Generalstreik ist infolge Anlaß des neuen Pensionsgesetzes entstanden, das die Leistung der Beiträge ausschließlich den Arbeitern überläßt. Die Börse ist geschlossen. In Buenos Aires haben die meisten Handelshäuser ebenfalls geschlossen.

Gewerkschaftsbewegung

An alle Mitglieder der Union der Hand- und Kopfarbeiter!

Werte Genossen!

Die Konflikte Eurer Organisation während der letzten Monate haben die Rote Gewerkschaftsinternationale sehr beunruhigt. Wenn man in Betracht zieht, daß die Versuche, Eure Organisation zu spalten, zu einer Zeit gemacht wurden, wo die deutschen Bergarbeiter unbedingte Einheit fordern, um den Angriff des französischen Kapitals zurückzuwerfen, so muß man zugeben, daß jede Personen jegliches Verantwortungsgefühl fehlt, die entgegen dem Willen der Mehrheit, um ihrer persönlichen Interessen wegen einen eigenen Laden aufmachen wollen. Wenn die führenden Elemente der Union nicht die ganze Gefahr der Lage begriffen hätten, wenn sie nicht Maßnahmen getroffen hätten, um alle Mitglieder der Organisation zusammenzuschweißen, so wäre aus der Union ein kraftloser, in kleine Sektionsgruppen gespaltener Diskussionsclub geworden. Das Vollzugsbureau begrüßt deshalb den Beschluß Eures Reichswirtschaftsrates vom 12. April, gemäß dem sich sowohl die Mehrheit als auch die Minderheit bereit erklärt hat, die Entscheidung der Streiktragen dem Kongreß anheimzustellen und sich von vornherein verpflichtet hat, sich dem Beschluß der Mehrheit des Kongresses unterzuordnen. In jeder lebenden Organisation sind Differenzen möglich, ja sogar unvermeidlich. Die Differenzen sind aber innerhalb der Organisation beizulegen und man darf nicht handeln wie Hammer, Vollmar und andere gehandelt haben, die einen eigenen Kongreß einberufen haben, um die Union zu spalten. Eine derartige desorganisierende Arbeit muß unbedingt verurteilt werden. Kein einziger Arbeiter, der es mit den Aufgaben der revolutionären Organisationen ernst meint, darf die Hand zu einem derartigen Akt bieten, der die Arbeiterbewegung schädigt und entkräftet.

Der Kongreß der Union findet am 11. Mai statt. Auf diesem Kongreß werden die wichtigen Fragen beurteilt werden, die die Arbeiterbewegung Eures Landes interessieren und es werden entsprechende Beschlüsse gefaßt werden. Wenn Ihr aus der Union eine wirkliche Kampforganisation machen wollt, wenn Ihr die Mißstände beseitigen wollt, die einzelne Beamte Eurer Organisation verursacht haben, wenn Ihr im gemeinsamen Kampf des deutschen Proletariats das spezifische Gewicht Eurer Organisation vergrößern wollt, so ist nötig:

1. die aktive Teilnahme an dem von Eurem Reichswirtschaftsrat einberufenen Kongreß;
2. die entschiedene Kampfansage an alle jene, die die Einheit der Union angreifen und um ihrer eigenen Interessen willen eine neue Organisation schaffen wollen;
3. der entschiedene und unanfechtbare Beschluß, daß die Minderheit auf diesem Kongreß in den Rahmen der Organisation verbleibt, Meinungsverschiedenheiten dürfen die einheitliche Aktion nicht stören;
4. die Verstärkung der Arbeit der Union, um die Bergarbeiter zu organisieren und aus ihnen die Vorhut des deutschen Bergbauproletariats zu machen;
5. die energische Veränderung der organisatorischen Arbeit der Union und die Verstärkung der Erziehungs- und Bildungsarbeit unter den Bergarbeitern;
6. die Schaffung eines führenden Organs auf diesem Kongreß, das Vertrauen genießt, aus ehrlichen und politisch reifen Personen besteht, die das Vertrauen der Massen besitzen;
7. entscheidende Maßnahmen gegen jene Mitglieder und besonders Führer der Union, die die Arbeiterorganisation in ihrem persönlichen Interesse ausnützen wollen;

Generalstreik der Ruhrbergarbeiter!

Die Zechenbesitzer sperren aus. — Der Betriebsrätekongreß beschließt den Generalstreik. — Die Arbeit ruht auf allen Zechen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. — Durchführung des Generalstreiks in Oberschlesien

Aussperrung auf allen Zechen

(WTB.) **Essen**, 7. Mai.

Die Bergwerksbesitzer haben infolge der Beschlüsse der Bergarbeiterorganisationen in Bochum und Essen seit gestern abend 6 Uhr die gesamten Belegschaften ausgesperrt. Seit dieser Zeit ruht die Arbeit auf allen Zechen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Einmütige Durchführung des Kampfes in Oberschlesien

(Eig. Drahtm.) **Gleiwitz**, 6. Mai.

Der Generalstreik der Bergarbeiter wird restlos durchgeführt. Heute findet ein Betriebsrätekongreß der Metallindustrie statt. Voraussichtlicher Beschluß der Teilnahme am Generalstreik. VSPD. und freie Gewerkschaften haben sich dem Aktionsbeschluß der revolutionären Betriebsräte unterzordnen. Die Gewerkschaften dürfen nicht früher Abkommen schließen, bis die Zustimmung des ADGB. da ist. Die Gewerkschaften haben kapituliert. Gestern hat ein Betriebsrätekongreß der Eisenbahner getagt und Stellung zum Generalstreik genommen.

Kampfbeschluß des Betriebsrätekongresses

(Eig. Drahtm.) **Bochum**, 7. Mai.

Der Kongreß der Betriebsräte des Ruhrbergbaues in Bochum war außerordentlich gut besucht. 375 Delegierte vertraten 247 Schachtanlagen und Werkstätten. Der VAV. war mit 49, die Christlichen mit 27, die Union der Hand- und Kopfarbeiter mit 179, die politische Berufsvereinigung mit 11, der Verband der Heizer und Maschinisten mit 13, der Deutsche Metallarbeiterverband mit 18, die Syndikalisten mit 16 und der Fabrikarbeiterverband mit 12 Betriebsräten vertreten. Außerdem hatten noch einige kleine Organisationen Vertreter entsandt. Auch die Erwerbslosenausschüsse hatten 14 Delegierte geschickt. Die Delegierten, ohne Unterschied der Organisationen, forderten völlig einmütig die gemeinsame Erkämpfung der Siebenstundenschicht unter Tage und der Achtstundenschicht über Tage und ausreichende Löhne. Völlig einmütig waren die etwa 30 Diskussionsredner darin, daß der auf 123 Schächten vollzogenen Aussperrung der Bergarbeiter nur entgegengesetzt werden kann eine einheitliche Aktionsfront des gesamten Bergproletariats durch den Generalstreik. Bemerkenswert ist, daß Delegierte von Regiezechen berichten konnten, daß jetzt auf einmal auch die französischen Direktionen das Verfahren der Achtstundenschicht verlangen, obgleich man bisher noch die Siebenstundenschicht zugelassen hatte. Das bedeutet, daß die deutschen Kohlenbarone und die französischen Imperialisten einheitlich die Offensive gegen das Bergproletariat durchführen wollen.

Der Kongreß beschloß den Generalstreik aller Bergarbeiter und veröffentlicht folgenden Aufruf:

An alle Bergarbeiter!

Der Kongreß der Betriebsräte (Bergbau aller Richtungen) hat einmütig unter Zuziehung aller Organisationen beschlossen, auf die frechen Herausforderungen der Grubenherren und auf Grund der ungeheuren Not und Teuerung den Generalstreik im Bergbau zu proklamieren. Die Forderungen sind folgende:

Siebenstundenschicht unter Tage,
Acht Stunden für alle über Tage Arbeitenden,
Lohnerhöhung um 30 Prozent,
Erhaltung und Ausbau des Reichsknappschaftsgesetzes und Krankenkassenwesens,
Erhöhung der Unterstützung für Invaliden, Witwen und Waisen,
Aufhebung des zivilen Ausnahmezustandes und aller Ausnahmeverordnungen,
Freilassung aller proletarischen, politischen Gefangenen.

Kumpels! Einig und geschlossen knechtet Euch das Kapital und beutet Euch aus. Einig und geschlossen nehmt auch Ihr den Kampf auf! Steht wie eine Mauer hinter Euren Betriebsräten und befolgt den Weisungen des Zentralstreikleitung. Die Zentralstreikleitung wird in ständiger Fühlungnahme mit den Betriebsräten der Metallindustrie stehen. Auch hier sind lächerliche Forderungen von den Unternehmern abgelehnt und die Metallindustriellen proklamieren den Kampf. Bald werden die Metallarbeiter mit uns kämpfen. Durch Einmütigkeit, Geschlossenheit und Ausdauer, sowie Opfermut des gesamten Proletariats werden wir den Kampf siegreich zu Ende führen.

Es lebe der Achtstundentag!

Die Zentralstreikleitung der Bergarbeiter für ganz Deutschland,
Union der Hand- und Kopfarbeiter.
Christlicher Bergarbeiter-Verband.
Bergbaulicher Berufsvereinigung.
Politische Berufsvereinigung.

Vollzugs-Ausschuß der revolutionären Betriebsräte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0002

7. Festigung des Kontaktes der Union mit der ganzen revolutionären Gewerkschaftsbewegung in Deutschland auf diesem Kongresse;

8. die Anknüpfung engerer Bande mit den revolutionären Bergarbeitern der anderen Länder und mit der RGI. Dieser Kontakt kann nur dann ernst sein, wenn die Union wirklich eine mustergültige Kampforganisation der deutschen Bergarbeiter wird.

Die RGI. fordert von den ihr angeschlossenen Organisationen nichts Unerfüllbares. Sie hofft, daß die Mitglieder der Union der Hand- und Kopfarbeiter es verstehen werden, die Spaltungslustigen zur Ordnung zu rufen, die Einheit in ihrer Organisation wieder herzustellen und den bevorstehenden Kongreß zum Ausgangspunkt des weiteren Wachstums und der Entwicklung der Union zu machen.

Das Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale wird seinerseits alles tun, um die Union bei der Beseitigung des bestehenden Konfliktes und bei der Schaffung einer festen einheitlichen Kampforganisation, die in den bevorstehenden Kämpfen des deutschen Proletariats eine wichtige Rolle spielen kann, zu unterstützen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Moskau, den 25. April 1924.

Das Vollzugsbureau der RGI.
A. Losowski, Generalsekretär.

Sieg der Opposition auch im ZdA.

Am Dienstag fand im „Pfälzer Schießgraben" eine Mitgliederversammlung des ZdA. statt, die überaus gut besucht war. Handelte es sich doch darum, die Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Cassel vorzunehmen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Punktes hatte die VSPD.-Fraktion bereits unterm 29. April in einer Fraktionssitzung zu dieser Mitgliederversammlung Stellung genommen, während die übrigen Mitglieder erst durch Rundschreiben vom 2. Mai (nachdem also das Programm der VSPD.-Fraktion und ihrer Verwaltung vorlag) eingeladen wurden. Bei dieser guten Vorbereitung verstehe es sich von selbst, daß das Ergebnis der gestrigen Mitgliederversammlung für die Sozialdemokratisch-Amsterdamer Ortsverwaltung ein niederschmetterndes war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte zunächst Kollege Schellenbeck das Wort und verurteilte, daß, entgegen den bereits wiederholt gefaßten Beschlüssen der Mitgliederversammlung, die Ortsverwaltung die Mitgliederversammlungen in bürgerlichen Lokalen abhält. Er forderte in einem Antrage, der später durch Kollegen Bowitzki erweitert wurde, daß in allen künftigen Fällen die Versammlungen des ZdA. im „Volkspark" oder Gewerkschaftshaus oder in der Produktivgenossenschaft stattfinden sollen. Grundsatz müsse sein, daß eine freigewerkschaftliche Organisation auch in den Lokalitäten der Arbeiterschaft ihre Versammlungen abhält. — Der Sekretär der hiesigen Ortsgruppe, Deininger und seine Getreuen, bemühten sich redlich, mit den fadenscheinigsten Gründen gegen diesen Antrag Sturm zu laufen. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß der Antrag Schellenbeck-Bowitzki mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Sodann erstattete der Gauleiter, Kollege Künne, ein Referat über die Aufgaben des bevorstehenden Verbandstages. Er konnte sich nicht verweisen, bei dieser Gelegenheit auch auf die angeblichen Spaltungsbestrebungen der Kommunisten (in verblümter Form) hinzuweisen und in Verbindung damit den Beschluß des Beirates, der die Gesinnungsschnüffelei sanktionieren will, zu empfehlen. Er sang im übrigen das Hohelied von der „praktischen" Gewerkschaftsarbeit, mußte aber zugeben, daß die Arbeitsgemeinschaftspolitik verderblich gewesen und ihre Lösung zu begrüßen sei. Er sprach im weiteren über sein vom Verbandsbeirat vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die sich beziehen mit Besetzung des Verbandsausschusses, neuer Beitragsregelung, Anstellung von Ortssekretären (vor der Wahl soll der Hauptvorstand seinen Segen geben), Jugendfrage, Neuregelung der Wahl der ehrenamtlichen Gauleiter und mit der Neuregelung des Zeitungsbezugs. —

Vom Kollegen Jakobus wurde vorgeschlagen, vor der Aussprache über diese Punkte die Wahl des Delegierten vorzunehmen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Die Ortsverwaltung schlug als Delegierten den Kollegen Deininger vor; seitens der Opposition wurde Kollege Reinhold Schoenlank genannt. Das Ergebnis der Wahl war: abgegeben wurden 222 Stimmzettel, davon entfielen auf Schoenlank 121, auf Deininger 101 Stimmen. Die Ortsleitung war ziemlich verdattert, als sie dieses Resultat erfuhr; das war zu merken im Verlauf der übrigen Versammlung.

In der Aussprache zum Referat Künnes nahm zunächst Kollege Schoenlank die Gelegenheit wahr, um den Standpunkt der Opposition mit Bezug auf die verschiedenen Fragen und besonders hinsichtlich der Arbeitsgemeinschaft und Koalitionspolitik zum Ausdruck zu bringen. Ihm folgte Deininger, der versuchte, Schoenlank gegen seine übrigen Kollegen auszuspielen. Das interessanteste in seinen Ausführungen war das Eingeständnis, daß die MSPD.-Fraktion die Ortsverwaltung für ihre Zwecke gebraucht! — Hoffentlich begreifen die Leute, daß später einmal, wenn eine andere Besetzung der Ortsleitung da ist, sie denn kein Recht haben, über angebliche parteipolitische Einstellung zu zetern! Die Kollegen Pfeiffer und Wiechmann sprachen dann noch in diesem Sinne und waren sie besonders gegen die Darlegungen Deiningers.

Der Höhepunkt des Abends war jedoch erreicht, als es sich darum handelte, die verschiedenen an den Verbandstag zu richtenden Satzungsänderungsanträge zur Abstimmung zu bringen. Die „wirklichen Gewerkschafter" hatten sich meist vorher verkrümelt, bzw. waren so schwach vertreten, daß sich bei diesen Abstimmungen klar zeigte, wo die Mehrheit der Mitglieder steht. Sämtliche Abänderungsanträge der Opposition wurden mit übergroßer Mehrheit angenommen. Es ist damit zum Ausdruck gebracht, daß die hallische Ortsgruppe in ihrer Mitgliedschaft die Bevormundungstendenzen der Bureaukratie und ihrer Auftraggeber ablehnt. Das kam besonders auch in einer Entschließung zum Ausdruck, die gleichfalls mit übergroßer Mehrheit angenommen wurde. Diese besagt:

„Das Hauptvorstandsmitglied, Kollege Giebel, hat durch sein Verhalten bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz bzw. durch seine Zustimmung zu diesem Gesetz im Reichstage zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse eines großen Teils der Arbeiterklasse beigetragen. Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle spricht ihm deshalb das schärfste Mißtrauen aus."

Wir sind überzeugt, daß sich die Bureaukraten des Zentralverbandes über die Abstimmungen und Wünsche der Mitglieder kaltlächelnd hinwegsetzen, sobald ihnen diese Beschlüsse unbequem werden. **Aufgabe aller Kollegen ist es deshalb, überall in den Mitgliederkreisen für die nötige Aufklärung darüber zu sorgen, wer die Verbandsinteressen schädigt und den Beschlüssen zuwiderhandelt. Nur emsige und unermüdliche Aufklärungsarbeit führt zum Erfolg.**

Glasarbeiter!

Rüstet zu den Delegiertenwahlen. Beachtet das Rundschreiben Nr. 8, und das auch im „Fachgenossen" abgedruckt wurde. Referentenmaterial und der „Rote Fachgenosse" sind zum Versandt gekommen. Wo die Fraktionen noch nicht im Besitze desselben sind, müssen sie es sofort vom Bezirkssekretariat abholen lassen. Alle Anfragen sind zu richten an die Reichsfraktionssleitung, Berlin C 54, Rosenthaler Straße 38.

Oppositionelle Holzarbeiter!

Der in unserer Verhaltungsstelle vom Verbandsvorstand eingesetzte Zerschlagungskommissar hat für Donnerstag eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach dem „Volkspark" einberufen. Dort soll die Opposition beseitigt werden. Tarnen und seine Sandlanger führen bewußt die Spaltung herbei. Kollegen, unterbindet diesen verbrecherischen Treiben der Amsterdamer. Protestiert gegen das unerhörte Vorgehen. Nehmt in den Betrieben sofort Stellung. Erscheint alle am Donnerstag, dem 8. Mai, abends 7/8 Uhr, im „Volkspark". Unbedingte Pflicht für jeden oppositionellen Holzarbeiter ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

„Der Kommunistische Gewerkschafter"

ist wieder erschienen. Die nächste Nummer — die am 9. Mai erscheint — beschäftigt sich mit der Auswertung der Parteitagsbeschlüsse zur Gewerkschaftsfrage, und den Fragen der Gewerkschaftstrategie.

In Anbetracht der allgemeinen Unklarheit, die noch bei manchem Genossen in der Gewerkschaftsfrage besteht, muß jeder Genosse den „Kommunistischen Gewerkschafter" gelesen haben. Die Ortsgruppen haben sofort den Vertrieb zu organisieren und Bestellung bei der Bezirksleitung oder bei der „Bira", Berlin SW 61, Planufer 17, aufzugeben.

Eine zweite Note der Sowjet-Botschaft

Scharfe Zurückweisung der infamen Polizeilügen

(Eig. Ber.) Berlin, 6. Mai.

Auf die Verbalnote Stresemanns, in der er gegen irgend etwas „Verwahrung" einlegte, [illegible] vom Sowjetbotschafter Gen. Krestinski folgende Antwort zugestellt, in der es heißt:

„... Der Hauptinhalt der Note stellt eine Wiedergabe der Aussagen der beiden Stuttgarter Polizeibeamten Grüner und Kaisner dar. Ihr Bericht ist außerordentlich unglaubhaft. Es ist sehr immer verständlich, in welcher Weise die Polizeibeamten, die einen Verhafteten von Stuttgart nach Stargard begleiteten und gezwungen waren, sich in Erwartung ihres Zuges einige Stunden in Berlin aufzuhalten, in Kaffeehäusern und Restaurants umhergehen, anstatt sich mit ihm aufs Polizeiamt zu begeben. Es ist nicht weniger sonderbar, wie sie auf dem Wege vom Anhalter zum Stettiner Bahnhof in die Lindenstraße gelangen konnten. Schließlich bleibt es völlig unaufgeklärt, wie sie vor dem großen Geschäftshause, das durch Schilder als die Handelsvertretung der Union der SSR. gekennzeichnet ist, dem Verhafteten glauben konnten, daß sie in diesem Hause eine Erfrischung zu sich nehmen könnten.

Läßt man die Glaubhaftigkeit dieses Teiles des Berichtes der Polizeibeamten außer Frage, so haben sie in ihren Handlungen so viel Fahrlässigkeit an den Tag gelegt, daß sie selbstverständlich ein Disziplinar- oder sogar ein Gerichtsverfahren erwarten müßten.

Bei diesen untergeordneten Beamten mußte in diesem Falle das natürliche Bestreben entstehen, ihre Schuld zu vermindern, indem sie die Dinge so darzustellen versuchen, als ob sie nur infolge der ihnen gegenüber angewendeten Gewalt den Gefangenen hätten entweichen lassen. Jedoch klingt die Darlegung der Stuttgarter Beamten, wie sie sich vor dem Gebäude der Handelsvertretung nebst dem Gefangenen unverdroßt einfanden, so rätselhaft, daß unwillkürlich sich

Mutmaßungen über anderweitige, mir unbekannte Beweggründe aufdrängen,

die die Schritte der besten Beamten in unsere Räume gelenkt haben.

Der letzte Teil des Berichts über die Vorkommnisse in dem Gebäude selbst, ist absolut jeder Glaubhaftigkeit bar.

Gleichzeitig kann die falsche Wahrhaftigkeit des Berichts, welcher mir gestern von dem Geschäftsführer der Handelsvertretung, Ingenieur Postnikow, erstattet wurde und dessen Inhalt ich Ihnen gestern mitgeteilt habe, keinem Zweifel unterliegen. Auf der Treppe eines mehrstöckigen Hauses, das einige hundert Zimmer zählt, laufen zwei unbekannte Zivilpersonen mit Revolvern in den Händen herum. Der ihnen zufällig begegnende Gehilfe des Hausverwalters, Herr Fomin, hält sie an und fordert sie auf, mit ihm zu seinem Vorgesetzten, dem Geschäftsführer, Herrn Postnikow, mitzukommen. Der Angestellte hat damit nur seine Pflicht getan und jeder gewissenhafte Hausverwalter hätte unter den gleichen Umständen, gleichviel ob in einem deutschen oder einem ausländischen Hause, genau in der gleichen Weise vorgehen müssen.

Herr Postnikow stellt durch Befragen fest, daß die beiden ihm vorgeführten Personen Polizeibeamte sind und ersucht sie gemäß seinen Dienstvorschriften, wonach er das Haus der Handelsvertretung als exterritoriales Gebiet zu behandeln hat, das Haus zu verlassen, was sie auch ohne Widerspruch tun.

Und in Angesicht dieser meiner Schilderung und dem gegenüber die zweifellose Unglaubwürdigkeit der Aussagen der Polizeibeamten vor Augen, nimmt das Auswärtige Amt in seiner Verbalnote die völlig grundlosen, unglaubhaften Behauptungen persönlich interessierter Beamten auf Treu und Glauben hin!

Was das Vorgehen der Berliner Polizei betrifft, welche in die Handelsvertretung eingedrungen ist und dort eine brutale Haussuchung durchgeführt hat, so behauptet die Verbalnote des Auswärtigen Amtes in vollem Widerspruche zu Ihren Erklärungen, Herr Reichsminister, und in gänzlicher Mißachtung der zwischen der Union der SSR. bestehenden Verträge, daß die Handelsvertretung keine Exterritorialität genieße, mit der zumindest sonderbaren Begründung, daß sie nicht im eigenen, sondern in einem Mietshause untergebracht ist. Und als Schlußfolgerung aus dieser Behauptung rechtfertigt die Verbalnote des Auswärtigen Amtes alle widerrechtlichen Handlungen der Polizei.

Endlich auf meinen gestern mündlich erhobenen Protest gegen die unerhört schroffe Verletzung der Rechte unserer Vertretung und die dadurch meiner Regierung zugefügte schwere Beleidigung hin, hält es das Auswärtige Amt, unter Bezugnahme auf meine Vorstellungen hin, für möglich, Verwahrung einzulegen gegen das pflichtreue Verhalten der Angestellten der Handelsvertretung, ja es erachtet es für möglich,

deren gesetzwidrige Verhaftung und den Versuch ihrer gerichtlichen Verfolgung zu rechtfertigen.

Angesichts des oben Dargelegten, sehe ich mich gezwungen, die vom Auswärtigen Amt eingelegte Verwahrung zurückzuweisen."

Die Verzögerungstaktik, mit der die Reichsregierung die Angelegenheit behandeln will, zeigt, daß sich zufällig hinter der Aktion untergeordneter Polizeiorgane ein wohl durchdachter politischer Plan verbirgt. Der unauslöschbare Haß sozialdemokratischer Regierungsmänner gegen den siegreichen Arbeiterstaat, gepaart mit einer Dienstbeflissenheit der nationalen Kreise Poincaré gegenüber, hat zu einem ernsten Konflikt mit Sowjet-Rußland geführt, dessen wirtschaftliche und politische Folgen in Gestalt einer allgemeinen Lebensmittelteuerung und Wirtschaftskrise man sehr bald am eigenen Leibe spüren wird. Die deutsche Konterrevolution will mit solchen Taten Poincaré beweisen, daß sie im Falle einer Einigung mit ihm, d. h. im Falle der völligen Unterwerfung unter seine Diktate, auch ein gefügiges Werkzeug gegen Sowjet-Rußland darstellen wird.

Sowjet-Rußland ist auf das „Wohlwollen" der deutschen Regierungsstellen nicht angewiesen. Die deutschen Werktätigen können aber nicht dulden, daß ihr Verhältnis zum russischen Volk getrübt wird. Sie müssen sich mit Sowjet-Rußland solidarisch erklären. Die Bande zwischen der deutschen und russischen Arbeiterschaft müssen enger geschlossen werden! Das ist unsere Antwort auf die Provokationen! Hände weg von Sowjet-Rußland!

Heraus mit den Verhafteten, die Vertreter der freien Arbeiterrepublik sind!

Nieder mit der Weißen Meute, die den Schlag führen will gegen Sowjet-Rußland und gegen die deutsche Arbeiterschaft! Nieder mit den Verrätern, die daran sind, die deutschen Eisenbahnen, die Zölle, das Reichsbankgold, die Arbeitskraft der deutschen Proleten an Poincaré, Morgan und Macdonald auszuliefern!

Sowjet-russische Protestnote auch in Moskau

Moskau, 5. Mai.

Die Sowjetregierung hat unter Mitteilung der Vorgänge in der russischen Handelsvertretung bei dem deutschen Botschafter logisch schärfsten Protest eingelegt. Die endgültige Regelung des Statuts der Handelsvertretung bildet einen Teil des Programms der demnächst fälligen Handelsvertragsverhandlungen. Die Exterritorialrechte der Handelsvertretung sind aber, nach hiesiger Auffassung, durch das vorläufige Uebereinkommen völlig gesichert. Die russischen Berichte sprechen von einer Verletzung der tatsächlich zugestandenen Rechte.

Stresemann will Zeit gewinnen

Außenminister Stresemann beantwortet die erste, von uns am gestrigen Montagabend veröffentlichte Note der Sowjetbotschaft und weist darauf hin, daß die Schilderung der Vorfälle in dieser Note von seinen Informationen „in weitem Umfange abweiche". Die russische Note sei den „zuständigen inneren Behörden mitgeteilt" worden, „damit sie zu diesem Inhalt, insbesondere zu dem Antrag auf Freilassung der festgenommenen Personen, Stellung nehmen". Die Reichsregierung verspricht eine schleunige Erledigung, „sobald die eingeleiteten Erhebungen abgeschlossen sind".

Der Polizeiüberfall und die Geschäftswelt

(Eig. Ber.) Berlin, 6. Mai.

Der „DHD." (Handelsteil der Französischen „Telegraphen-Union") widmet dem Vorfall und seinen Folgen dem Standpunkte der deutschen Geschäftswelt einen aufsehenerregenden Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Die von der politischen Polizei vorgenommene Haussuchung, sowie die Mißhandlungen und Verhaftungen von Angestellten der Handelsvertretung werden leider einen recht ungünstigen Einfluß auf die Weitergestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen ausüben. Ganz abgesehen von der Frage der Exterritorialität der Handelsvertretung und der Berechtigung der ganzen Durchsuchung bleibt vor allem die Art, wie diese Maßnahme durchgeführt wurde, ein schweres Manko.

Ein Vertreter des „Deutschen Handelsdienstes" hatte heute Gelegenheit, an Ort und Stelle durch Augenschein und durch Befragen von Angestellten der Handelsvertretung einen Einblick in die in diesem Falle angewandten Durchsuchungsmethoden zu gewinnen. Bei ganz objektiver Würdigung der Dinge ergibt sich danach doch, daß mit einer ungewöhnlichen und im vorliegenden Falle ganz überflüssigen Brutalität gegen Personen, wie gegen das Mobiliar der Handelsvertretung vorgegangen worden ist. Man muß zugeben, daß hier seitens untergeordneter (?) politischer Organe, allerdings unter Führung ihres Chefs, jegliche Rücksicht auf die Interessen der deutschen Wirtschaft außer Acht gelassen wurden.

Eine erste deutsche Firma, deren Vertreter zufällig Augenzeuge der Haussuchung am Sonnabend war, hat sich bereits mit einer längeren Eingabe, ohne vorherige Fühlungnahme mit der Handelsvertretung, an den Reichsaußenminister gewandt und unter genauer Darlegung der Vorgänge am Sonnabend auf die verheerenden Folgen derartiger Vorfälle hingewiesen."

Berlin, 6. Mai.

Die Zweigniederlassungen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Hamburg und Leipzig sind gleichermaßen wie die Zentrale geschlossen worden und haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Zweigniederlassung der Handelsvertretung in Königsberg i. Pr., die kurz vor der Eröffnung stand, wird nicht ins Leben gerufen werden. Russische Exportwaren, die nach Deutschland gelangen sollten, aber noch nicht auf Reichsgebiet gelangt sind, wurden durch Maßnahmen der Handelsvertretung an den Grenzen, bzw. außerhalb Deutschlands angehalten. U. a. wurde ein großer Eiertransport, der nach Deutschland kommen sollte, über Danzig nach England gelenkt.

*

Die unmittelbar natürliche Folge der Frechheit deutscher „untergeordneter Organe" der Sowjetdelegation gegenüber ist, daß Deutschland von den billigen Lebensmitteln Rußlands abgeschnitten wird. Die Arbeiterschaft soll durch teure Preise der Lebensmittel die Konterrevolutionären Mächten bezahlen, die sich sozialdemokratische noch geduldete „Regierungsmänner" erlauben. Proleten, sollen wir das dulden?

Kurze gewerkschaftliche Nachrichten

Achtung, Maler! Am Mittwoch, dem 7. Mai, abends 7½ Uhr, findet eine Mitgliederversammlung statt.

Achtung, Metallarbeiter der Eisen- und Metallgießereien! Heute abend, 7½ Uhr, findet im „Volkspark" (Vorraum des großen Saales) eine Versammlung aller in obigen Betrieben beschäftigten Arbeiter statt. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden ist es Pflicht eines jeden Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Neues vom Tage

Sturz in den Fahrstuhlschacht. In der Margarinefabrik Adlerwerke in Frankfurt a. M. stürzten drei Monteure, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, in einen Aufzugsschacht und waren auf der Stelle tot.

Die Schwarzmeerflüte durch Erdrutsch in schwerer Gefahr. Großes Aufsehen erregen, wie der „Ost-Expreß" berichtet, die Mitteilungen, welche Professor Muschketow, der Rektor des Petersburger Bergbauinstituts, einem Interviewer von den „Iswestija" über die Erdrutschgefahr in Südrußland gemacht hat. Nach Meinung des Gelehrten ist nicht nur die Krim (von deren Gefährdung schon öfter die Rede war), sondern auch das ganze kaukasische Ufer des Schwarzen Meeres der Gefahr großer Erdrutsche und Küstenabbröckelungen ausgesetzt, die er einerseits durch die Gewalt des vordringenden Meeres, andererseits durch das Vorhandensein unterirdischer wasserführender Schichten erklärt. Die Hochwasser dieses Frühlings haben dann noch ein Uebriges zur Auflockerung des Bodens getan. Nach Muschketows Meinung sind alle berühmten Kurorte am Schwarzen Meer in großer Gefahr. Alupka z. B. zeige schon eine so starke Senkung, daß man mit einem Abturze der ganzen Ortschaft ins Meer rechnen müsse. Ebenso sei der geplante Bau einer Eisenbahn an der kaukasischen Schwarzmeerküste unbedenklich, wenn nicht vorher für die Befestigung des Küstenstreifens gesorgt werde. Bisher sei aber weder hier noch überhaupt in irgendeinem der bedrohten Bezirke irgend etwas zur Sicherung unternommen worden. Da es sich um die schönsten Kurorte Rußlands handelt, und da zu gleicher Zeit ähnliche drohende Erscheinungen bei Kiew und am Unterlaufe der Wolga beobachtet werden, so werden diese Ausführungen eines Sachverständigen viel besprochen.

Ein Opfer der Autoraserei. Am Montag ereignete sich in Magdeburg ein schweres Autounglück. Der Ingenieur Joseph Albert wollte kurz vor der Salbker Straße die Leipziger Straße überqueren und wurde dabei von einem rasend dahinsausenden Personenkraftwagen ergriffen. Er wurde 60 Meter von dem Auto mitgeschleift. Der Arzt, der den Verunglückten im Sudenburger Krankenhause untersuchte, stellte den Tod fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0003

Aus der Provinz

Oeffentliche Quittung der für die Angehörigen der politischen Gefangenen gesammelten Gelder

Gesangverein Wittenberg 21,60 Mk.; Genosse Urban 12,60 Mk.; Veranstaltung Sennewitz 56,10 Mk.; Reinsdorf bei Artern 16 Mk.; Ueberschuß Artern 2,09 Mk.; Gottmald, Radefeld 24 Mk.; Versammlung Niederröblingau 12 Mk.; Versammlung Dölnitz 13,45 Mark; Naturfreunde Wittenberg 16,67 Mk.; Ueberschuß 1,75 Mk.; Proletarische Kult.-Verein, Dölnitz 7,45 Mk.; Baustelle Weiße 1 Mk.; Bandoniumklub Gleisen 5 Mk.; Heinicke, Friedrichsschwerz 3 Mk.; P. Riegel, Eilenburg 50 Mk.; Versammlung Muldenstein 7,65 Mk.; Arbeiter-Gesangverein Reinsdorf 45 Mk.; Versammlung Mühlberg 5,55 Mk.; Ortsgruppe Merseburg 6,39 Mk.; Arbeiterverein Rothenschirmbach 12 Mk.; Freie Turner Zwintschöna 14,50 Mark; Arbeiter-Liedertafel Passendorf 6,45 Mk.; Arbeiter-Turnverein Passendorf 5,38 Mk.; Arbeiter-Sportkartell Passendorf 14,10 Mark; Ortsgruppe Mühlberg 30 Mk.; Versammlung Friedrichsschwerz 4 Mk.; Ortsgruppe Copdorf 17 Mk.; Ortsgruppe Dommitzsch 19,44 Mk.; Maifeier Lettin 7,76 Mk.; Maifeier Schildau, gesammelt durch Sickert 12,25 Mk.; Versammlung Kamsin 4,33 Mk.; Versammlung Brachstedt 4,40 Mk.; Sportkartell Wolfen 17,50 Mk.; Ortsgruppe Langenbogen (Plötzner) 5 Mk.; Versammlung Lueis 10,20 Mark; Versammlung Porsten 10,10 Mk.; Kallspiel Krollwitz 12 Mk.; Gesammelt bei Neubert durch Günther 15 Mk.; Belegschaft der Produktiv-Genossenschaft 211 Mk.; Jugendsammlung 3,82 Mk.; Baustelle Steg 28,75 Mk.; Distrikt 7 26 Mk.; Bezirkskassammlung 26 Mk.; Marxtreff Halle 73,61 Mk.; Liste 17 093 9 Mk.; Liste 17 072 9 Mk.; Abschlag Kindergruppe 70 Mk.; Ortsgruppe Zschertau Listen 17 601, 17 603, 17 604 18,35 Mk.; Allgem. Konsumverein 90 Mk.; Liste 17 091 10,51 Mk.; Liste 17 082 10 Mk.; Liste 17 088, 17 089 und 17 090 77,21 Mk.; Ortsgruppe Delitzsch auf Listen 159,16 Mk.; Liste 17 071 15 Mk.; Liste 17 741 18 Mk.; Liste 17 002 37,85 Mk.; Liste 17 066, 17 068 und 17 069 46,10 Mk.; Liste 17 123 20,50 Mk.

Genossen, vergeßt nicht Eure hinter Kerkermauern schmachtenden Brüder! Sammelt überall und zu jeder Zeit für die Opfer der Kassenjustiz!

Halle, den 7. Mai 1924. **Bezirkskomitee der Roten Hilfe.**

Neues vom Tage

Eine ganze Familie vergiftet. Infolge des Genusses von konserviertem Fleisch erkrankte die Familie des Landwirts Wolf in Bettenhausen (Kreis Frankenberg) derart schwer, daß die Eltern und der junge verheiratete Sohn im Wildunger Krankenhaus starben, während die 24jährige Tochter und ein 14jähriger Sohn noch hoffnungslos darniederliegen.

Die Höllenmaschine im Auto. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß eine in einem Auto untergebrachte Höllenmaschine im Stadtpark Stambul explodierte. Der Chauffeur und ein Begleiter wurden in Stücke zerrissen, zwei andere Personen trugen schwere Verletzungen davon. Die Polizei fahndet nach dem Urheber des Attentats.

Zwei Arbeiter durch Sprenggase erstickt. Bei Sprengungen im Schwerspatbergwerk im Walde von Oosscheuern (Bad.) wurden die Arbeiter Julius Baumstark und Lorenz Trapp, als sie die Wirkung einer Sprengung kontrollieren wollten, von nicht abgezogenen Sprenggasen betäubt. Sie stürzten in eine 16 Meter tiefe Grube. Erst einen Tag danach gelang es, sie zu bergen. Es wurde festgestellt, daß sie durch giftige Gase zu Tode gekommen sind. Die Rettungsmannschaften, die sich zwei Tage lang bemüht hatten, sind auch sämtlich erkrankt, erholten sich jedoch bald im Krankenhause.

Bootsunglück auf dem Altrhein. Im Amtsbezirk Rastatt ereignete sich auf dem Rhein bei Illing ein schweres Bootsunglück. Ein Kahn mit 14 Personen war auf einer Vergnügungsfahrt auf dem Altrhein begriffen. Beim Schaukeln des Kahnes schlug dieser um, und von den 14 Personen ertranken zwei Mädchen im Alter von 18 und 9 Jahren.

Arbeiter-Sport

FHC. Mineva. Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, bei Steuer: Jugendausschußsitzung. Alle Jugendlichen und Schüler haben pünktlich zu erscheinen. Die 8 Uhr Spielausschußsitzung fällt aus. Am 8. Mai, 7 Uhr, werden aufgeführt. Von dieser Woche an werden jeden Dienstag und Freitag Trainerstunde abgehalten. Jugend: Donnerstags von 5 Uhr an.

FSC. Sportlust 97. Sonntag auf dem Exerzierplatz Sportlust 1. und 2. Mannschaft gegen Sandersdorf 1. und 2. Spiele der 1. Elf um 3 Uhr, der 2. um 1/2 Uhr. Sonnabend 9 Uhr der Thomas Stiftungssommers.

Fichte-Halle. Programme zum Bühnenschauturnen sind am Freitag, den 9. Mai, in der Turnhalle zu entnehmen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Fußballabteilung: Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, in der „Sonne" Versammlung aller Fußballer. Alle Mitglieder müssen den Programm-Verkauf übernehmen.

2. Kreis. 6. Bezirk. Kinderturnwarte. Abermals muß die auf den 11. Mai angesetzte Kinderturnstunde ausfallen, da uns die Turnhalle für diesen Tag wieder verboten wurde. Die Sportgenossen und die Leiter der Kinderabteilungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Turnstunde später festfindet.

Germania-Fußballclub 1. Mannschaft fährt am Sonnabend nach Stettin, um gegen den dortigen Verein im Ringkampf anzutreten. Germania-Fußballclub 1. Klasse meister und tritt am Sonntag, den 18. Mai, in die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft ein, und zwar gegen Hannover. Stettin ist also eine gute Vorbereitung hierzu. Die Mannschaft fährt so, wie sie die Meisterschaft gewonnen hat. Besatzung: Federgewicht: Emil Kleine; Leichtgewicht: Walter Meyer; Leichtmittelgewicht: Paul Sauser; Schwermittelgewicht: Kurt Pfeiffer; Schwergewicht: Otto Reisel. Abfahrt Sonnabend abend 5.50 Uhr. - Germania-Fußballclub 2. Mannschaft fährt Sonnabend 8 Uhr nach Nürnberg, um gegen „Gut Kraft" anzutreten. Im Vernbunger Verein befinden sich die Gebrüder Jäckel, sehr gute Vertreter des Ringkampfes, so daß es der 2. Mannschaft eine harte Probe bereitet. Die Mannschaft fährt wie folgt: Kurt Müller, Karl Graf, Otto Wünzer, Otto Pfeiffer, Willi Zimmer, Robert Kerstein. Die Nürnberger Sänger nehmen dann an der Ringkampfkonkurrenz in Dessau teil, die am Sonntag, den 11. Mai, stattfindet.

Kinderwagen-Reisen (alle Größen) billigst Gummi-Bieder, Große Steinstraße 81, Mühle Marx

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Leipzigerstraße 14. Fernruf 1472. Postscheckkonto Leipzig 107601
Erster Sekretär: Heinrich Geschäftsstelle: Geschäftsstelle: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Ortsgruppe Halle.

Funktionäre der Partei (Großer Körper). Heute, Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof". Zeitungsdienst haben alle Distrikts- und Betriebszellenleitungen, Funktionäre, Jugendleiter, alle Gewerkschafts- und Genossenschaftsfunktionäre, Stadtverordnete usw. Thema: Stellungnahme zum allgemeinen deutschen Arbeitertag am 11. Mai 1924.

Eltern der Kinderschule für Knaben und Mädchen. Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft": Elternversammlung.

Elternversammlung der Hutterschule. Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Hutterschule.

Halle-Saalkreis

Ammendorf. Heute, Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr, im „Eisteller": Große Funktionärsitzung.

Lebejün. Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler": Mitgliederversammlung.

Holzarbeiter-Verband, Halle

Donnerstag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr, im „Volkspark":

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal
2. Neuwahl der gesamten Ortsverwaltung

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder!

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt

1545 J. A.: Otto Müller

Restaurant und Speisehaus

Glauchaer Stübchen

Glauchaer Straße 75

empfiehlt seinen 1571

preiswerten Mittagstisch

Als Anwalt beim Amts- und Landgericht Halle zugelassen

1544 **Rechtsanwalt Dr. Wenger**

Leipziger Straße 53 (Nähe Riebeckplatz)

Werbt für den Klassenkampf

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft

Tel. 4625, 4657 u. b. H. Tel. 4625, 4657

Hauptkontor: Leipziger Straße 85, I.

Lagerplatz mit Gleisanschluß: Schmiedestraße 20 b

Briketts Kohlen Koks Holz

Lieferungen frei Haus und ab Lager

Leihhandwagen zur Selbstabholung!

Stadt-Theater

Donnerstag, 7½ U.:

Ein idealer Gatte

Freitag: 1543

Siegfried.

Verband d. Maler
Filiale Halle a. S.

Mittwoch, d. 7. Mai abends 7½ Uhr, im „Volkspark":

Außerordentl. Mitgliederversamml.

Tagesordnung:
1. Der Stand unserer Organisation. Referent: Kollege Otto Steine, Hamburg.
2. Filialangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. 1542 Die Ortsverwaltung.

Fahrräder und **Ersatzteile** 158
Otto Hänisch
Turmstraße 156
– Telephon 2719 –

Chaiselongues
Sofas, Matratzen, Kinderbetten, 2 Tische, Stühle verkauft sehr billig
Kurt Hoffmann,
Wuchererstr. 37.

Die gute
5-Pf.-Zigarre
bekommt man 199 bei
Hugo Thomas
Zigarrenfabrik,
Merseburg,
Oelgrube 5

Jeden Freitag Schlachtefest,
Wellfleisch, frische Wurst,
123] **Gekochtes, Pökelknochen.**
Hugo Haag,
Fleischerei, Mühlstr. 7

450 Morgen,
Donnerstag: Frische Wurst
Adolf Schumann,
Zeitz,
Kramerstraße 12

Hilde Schewior, Berlin

471 **„Tänze"**

Montag, den 12. Mai 1924, abends 8 Uhr, im Stadttheater Weißenfels („Volkshaus")

Am Flügel: Herbert Jäger
Conferencier: Harry Wilde

Karten zu 3,–, 2,– u. 1,– Mk. bei Lehmstedt, Nikolaistraße

Hotels, Gastwirte etc.

deren sich noch rechtzeitig

für den 11. Mai

ein in:

Bayrischen Bock- und Saftwürstchen Spirituosen, Zigaretten, Kakao und Schokoladen

bei 1550

A. Willy Friedrich, Halle-S.

zum Großhandel zugelassen

Gr. Steinstraße 29 Telephon 2866

Bekanntmachung

betr. Gemeindewahlen am 4. Mai 1924.

Der Gemeindevorstand hat das Ergebnis der vorbezeichneten Wahlen wie folgt festgestellt:

Wahlvorschlag:

Liste der MSPD.	804 gültige Stimmen	=	4 Sitze
Liste der Kommunisten . . .	1427 „	„	= 8 „
Liste der Bürgerlichen . . .	690 „	„	= 3 „

Als gewählt kommen daher zurzeit in Frage:

Wahlvorschlag: Vereinigte Sozialdemokratische Partei:
1. Kaspar, Martin, Möbelhändler;
2. Riemichen, Wilhelm, Arbeiter;
3. Schubert, Bernhard, Werkmeister;
4. Weichelt, Max, Arbeiter.

Wahlvorschlag: Liste der Kommunisten:
1. Hilgers, Ferdinand, Schlosser;
2. Jäckel, Gustav, Bleilöter;
3. Engel, Christian, Steingutdreher;
4. Mönning, Frieda, Hausfrau;
5. Nowack, Kurt, Arbeiter;
6. Wendt, Gustav, Arbeiter;
7. Göbel, Fritz, Arbeiter;
8. Schalow, Helmut, Schlosser.

Wahlvorschlag: Bürgerliche Liste:
1. Gierock, Karl, Hausbesitzer;
2. Trumpf, Georg, kaufm. Direktor;
3. Specht, Karl, Lehrer.

Vorstehendes Ergebnis geben wir mit dem Bemerken bekannt, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl binnen zwei Wochen nach dieser Bekanntmachung, also bis 21. d. M., bei dem Gemeindevorstand einzulegen sind.

Pieskeritz, den 6. Mai 1924. **Der Gemeindevorstand.**
Kunz.

Allgem. Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle a. S.

Bekanntmachung des öffentlichen Arbeitsnachweises des Saalkreises sind die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 5. d. Mts. an auf **eins vom Hundert** des Grundlohns festgesetzt. Für die Versicherten unserer Kasse betragen diese Beiträge daher vom genannten Tage an **ein Sechstel** des Krankenkassenbeitrags. Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge haben wie bisher die Arbeitgeber und die Versicherten je zur Hälfte zu tragen. Direkte Mitteilungen an die Arbeitnehmer ergeht nicht. 1547

Halle, den 6. Mai 1924.

Der Vorstand. O. Keltsch, Vorsitzender.

Hamsterfelle kauft zu hohen Preise **Albert Lötsch** Weißenfels, Südenstr. 8.

Vom 14.-16. Mai 1924 werden wir in Halle a. d. S., Universitäts-Augenklinik anwesend sein, um nach der Natur **künstliche Augen** f. die Patienten anzufertigen und einzupassen. *313

F. A. Müller Söhne, Wiesbaden

Anstalt für künstliche Augen.

Um Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden, bitten wir auf Namen und Zeit genau achten zu wollen

Volkspark

Die Teilzahlungen für die Sommerkonzerte ermöglichen jedem Arbeiter den Besuch der Konzerte.

Freitag letzter Einzeichnungstag. 1546

Sämtliche Vereins- u. Gewerkschaftsvorstände werden zu einer wichtigen Sitzung am **Freitag,** abds. 7½ Uhr, von der Volksparkverwaltung eingeladen (Rauchzimmer).

Billige Möbel

Küchen, Schlafzimmer, Schränke in allen Größen, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtschränke sowie alle Arten Einzelmöbel verkauft preiswert

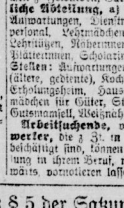
M. Jungblut, Albrechtstraße 37.

Anzug-Kostüm- u. Mantel-Stoffe

zu enorm billigen Preisen empfiehlt

A. Reinsch, Tuchhandlung
Alte Promenade 17 1550

Sohlleder-Ausschnitte Gummi-Absätze Schuh-Creme, Schuhsenkel bei



Neue Promenade 15 1519

Druck-sachen

aller Art liefert zu zeitgemäßen Preisen die Abteilung Buch- und Kunstdruckerei der Produktiv-Genossensch. e. G. m. b. H. Halle, Lerchenfeldstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. — Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter.

1 Waggon kleinkörniger Ia. 1551 **Mais** eingetroffen

Abgabe einzeln und in größeren Mengen auch an Wiederverk.

Elverge
Akt.-Ges.
Gr. Märkerstr. 5 und Trifftstr. 16

Arbeitsamt Eisleben

Petristraße 9. Fernsprecher 131.

Gewerbliche Abteilung. a) Arbeitsuchende: Autoführer, Bäcker, Fleischer, Friseure, Anstreicher, Bauarbeiter, Schlosser, Schmiede, Klischeer, Dreher, Drahtzieher, Hütten, Salinen, Blech, Tagelöhner und Abraumarbeiter, Laufburschen, Handlungsgehilfen, Bureaugehilfen, Bereiter, Hauslehrer. **b) Offene Stellen:** Malergehilfen u. -auszubildende, Friseur, selbständig Arbeiter, Kronjuwelenfeile. **Abteilung f. Landwirtschaft. a) Arbeitsuchende:** Wächter, Gespannführer, Tagelöhner, Schweizer, Schäfer (verheiratet), Schäfer (ledig), Gutszimmerleute. **b) Offene Stellen:** Frauen und Mädchen z. Feldarbeit, Gutsmaurer. **Weibliche Abteilung. a) Arbeitsuchende:** Aufwartungen, Dienstmädchen, Kontorpersonal, Ladenmädchen für Geschäft, Lehrtöchter, Näherinnen, Putzmädchen, Stickerinnen, Schülerinnen. **b) Offene Stellen:** Büroarbeiten, Dienstmädchen (ältere, gediente), Küchenjungen, Köchin für Erholungsheim, Haus- und Stubenmädchen für Güter, Stütze, Stallmädch., Gutsmamsell, Weißnäherin 1107

Arbeitsuchende, vor allem Handwerker, die zu Zeit in anderen Berufen beschäftigt sind, können sich zur Vermittlung in ihrem Beruf, nach hier u. auswärts, vormerken lassen

Familien-Nachrichten

Danksagung 1548

Zurückgekehrt von der Ruhestätte meines unvergeßlichen Mannes und guten Vaters, des Schlossers

Fritz Voigt

sagen wir allen für die herzliche Teilnahme, welche uns in der schweren Zeit zuteil geworden ist, sowie allen, welche ihn auf seinem letzten Gange begleiteten, unseren innigsten Dank. Vielen Dank der Komm. Partei sowie dem Herrn Vorstand vom Feuerbestattungs-Verein für die trostreichen Worte.

Die trauernden hinterbliebenen Witwe Auguste Voigt u. Sohn

Ausgeschlossen aus der Produktiv-Genossenschaft werden gemäß § 5 der Satzungen alle diejenigen Mitglieder, die nicht **bis Ende Juni** ihre Anteilverpflichtungen erfüllt haben. Genossen! **Sorgt für eine sofortige Auffüllung Eures Anteils!** Unser Bureau in Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14, Aufgang B, 2 Treppen, Zimmer 28, ist täglich (außer Sonnabend und Sonntag) von 1/8 bis 1/6 Uhr geöffnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0004

Halle und Saalkreis

Denkmalfimmel

Am elften Mai, da ist was los!
Handelt es sich um das Denkmal bloß?
Die „Größen" die da geladen,
Haben zum Putsch schönste Gaben.
Der Spießer glaubt an den Rummel,
Er macht daraus einen Bummel.
Monarchistische Akteure raffiniert
Wieder einmal eine Frechheit riskiert.
Halle mit München verwechseln?
Sporen klirren, Säbel rasseln?
Euch schwillt wohl schon wieder der Kamm?
Militär, Justiz ist Euer Damm!
Ist ein bischen Putsch gefällig?
Ihr habt Reklame auch nötig.
Legt natürlich an die Oeden,
Die Ihr bekommen fürs Morden.
Paßt auf Ihr „Hüter" der Republik,
Euch bricht die „Bande" das Genick. F. L.

Heraus, zum 11. Mai!

Wo stehen die unpolitischen Arbeiter am 11. Mai?

Von einem Außenstehenden wird uns zum 11. Mai folgendes geschrieben:

Mit ziemlicher Spannung und Neugier harren die Arbeiter, die der KPD. nicht angehören, der Dinge, die sich am Sonntag entwickeln werden. Aus Gesprächen, die ich im Eisenbahnwagen mit angehört habe, schließe ich, daß die Arbeiter die Gefahr, die ihnen am Sonntag droht, nicht erkennen. Das kommt daher, weil sie von der von ihnen meist bevorzugten „unpolitischen" bürgerlichen Presse über die wahren Absichten der am Sonntag aufmarschierenden Gegenrevolution falsch informiert werden.

Welches sind die Absichten dieser Herrschaften?

Im Wahlkampfe hat es sich gezeigt, in welchem Sinne diese „Brüderschaften" aufgezogen werden. Da nahmen sie für sich allein das Recht in Anspruch, die Straße für ihre Propaganda zu benutzen. Ueberall dort, wo sie mit Arbeitern zusammentrafen, scheuten sie selbst vor dem blutigsten Terror nicht zurück. In Berlin wurde von ihnen ein Arbeiterersschossen, der ein von ihnen angeklebtes Plakat entfernen wollte. In Teutschenthal wurden in der Sonnabend-Nacht zwei Arbeiter erschossen, die sich ruhig auf dem Heimweg von einer Siedlerversammlung befanden. Die Täter waren auch hier plakatanklebende Angehörige des Stahlhelms. Daraus geht hervor, daß die Angehörigen der gegen den Marxismus, d. h. gegen die Arbeiterschaft kämpfenden Organisationen den Terror über alle, die mit ihren Zielen nicht einverstanden sind, aufrichten wollen.

Das darf die Arbeiterschaft unter keinen Umständen zulassen.

Niemand weiß bis heute, ob die Verletzung der exterritorialen Rechte der russischen Handelsdelegation durch die Berliner politische Polizei nicht weitere Folgen nach sich zieht. Niemand kann heute die Folgen dieses Konfliktes abschätzen. Die Arbeiterschaft muß sich natürlich damit vertraut machen, gegen die dort angewandten, von der Regierung gedeckten Maßnahmen in aller Schärfe zu protestieren, weil durch die Auswirkung dieses Konfliktes vor allen Dingen die Arbeiterschaft getroffen wird.

Außerdem wird die Zukunft zeigen, wer die Kosten der auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens uns auferlegten Reparationsleistungen tragen soll. Nach den bisherigen Erfahrungen wird damit wieder im bedeutendem Maße die Arbeiterschaft belastet werden.

Da ist es ganz klar, daß die Arbeiterschaft sich nicht durch irgendwelche Verordnungen der Polizei von der Straße wird fernhalten lassen. Gegen diese Dinge muß unter allen Umständen protestiert werden. Durch den Aufmarsch der Faszisten am Sonntag wird aber das Recht auf die Straße seitens der Behörden in ganz einseitiger Weise gemißbraucht.

Die behördliche Begünstigung des Aufmarsches der Konterrevolution bedeutet die Auslieferung des Rechtes auf Demonstration allein für die Faszisten. Und dieser Mißbrauch trifft die gesamte Arbeiterschaft, nicht nur die politisch organisierte.

Es ist darum Pflicht aller Arbeiter, ganz gleichgültig, wo sie politisch stehen, am Sonntag gegen die Aufrichtung des Terrors auf der Straße zu protestieren.

Darum, Arbeiter, Klassengenossen! Beteiligt Euch am Sonntag geschlossen an der Kundgebung der Arbeiterschaft am

Allgemeinen Deutschen Arbeitertag in Halle.

Zum 11. Mai in Halle

Die „Vossische Zeitung" meldet: Zu dem 11. Mai haben bekanntlich die Rechtsorganisationen eine Vertretertagung aller ihrer Organisationen und Verbände nach Halle einberufen. Die Kommunisten haben daraufhin beschlossen, am gleichen Tage in Halle einen „Deutschen Arbeitertag" einzuberufen, an dem Vertreter aller Großbetriebe teilnehmen sollen. Da die Gefahr schwerer Zusammenstöße zwischen beiden Parteien besteht, ist mit der Möglichkeit eines Verbotes beider Veranstaltungen durch den Minister des Innern zu rechnen.

Gegenüber dieser Meldung aber verbreitet das Wolff-Bureau heute morgen folgende Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes:

Es sollen zwei Feiern in Halle stattfinden, eine auf dem Denkmalsplatz, die andere auf einem noch nicht endgültig festgesetzten freien Platz außerhalb des Weichbildes der Stadt. Diese beiden Feiern werden von der besonders verstärkten halischen Schutzpolizei derart überwacht und geschützt werden, daß Störungen und Sprengungsversuche verhindert werden, öffentliche Umzüge aber und geschlossene Märsche nach den Versammlungsplätzen usw. bleiben, um Störungen und bedrohlichen Zwischenfällen vorzubeugen, untersagt.

Das Stadttheater im Dienste der Hakenkreuzler

Der Intendant Dietrich nutzt die Konjunktur weidlich aus. Für den 11. Mai ist eine Art „Bunter Abend" auf dem Spielplan vorgesehen, dessen Zusammenstellung eigens dem Geschmack treudeutscher Helden Rechnung tragen soll. Am Sonntag wird das Theater vollgestopft sein von heldenhaften Jünglingen und Männern in feldgrau; Orden und Ehrenzeichen (natürlich sauer in der Etappe verdient) werden blitzen; vielleicht prangt gar der Oberbonze Ludendorff in der Loge. Man will an diesem Tage ganz unter sich sein. Der geschäftstüchtige Intendant sollte doch am Eingang ein Schild anbringen lassen mit der Aufschrift: „Geschlossene Gesellschaft" oder „Eingang nur für Herrschaften". Das Programm des kommenden Sonntags, Herr Dietrich, ist übrigens noch gar nicht zugkräftig genug. Man sollte doch statt der Egmont-Ouvertüre die Eroica spielen; die paßt doch großartig auf Ludendorff-Napoleon. Und dann die „Torgauer Heide". So ein unbedeutendes Stück! Eine Szene aus den „Meistersingern", das wäre was! Da könnten die anwesenden Hakenkreuzler einmal tüchtig auf die Juden schimpfen. Oder: die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell". Wie kann man sich unterstehen, einen Ausländer auf das Programm zu setzen! Der „Rütlischwur" ist natürlich der Knalleffekt. „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!" Man müßte nur hinzufügen „Ausgenommen die Kommunisten". Das würde Eindruck schinden. Und dann die Festwiese. Bei den Worten des Sachs: „Was deutsch und echt" werden die Hakenkreuzlerbanden rasen. Und wenn er von „welschem Tand" spricht, da wird man sich wohl bezahmen müssen, um nicht „Nieder!" zu brüllen. Uebrigens, Herr Dietrich, Sie könnten noch viel mehr Geschäfte machen, wenn Sie statt dieser ganzen Sache den „Sinkemann" zur Aufführung brächten. Da wird man sich förmlich zur Kasse drängeln. Was natürlich durch faule Eier, Stinkbomben usw. im Theater beschädigt würde, das müßte unter Geschäftsunkosten gebucht werden. Da Sie für die Hakenkreuzler auf Bestellung arbeiten, so werden auch wir nächstens bei Ihnen den „Sinkemann" bestellen; denn in der Deutschen Republik gilt ja gleiches Recht für alle.

Morgen abend

7½ Uhr im großen Saale des „Volksparks" große öffentliche

Protestkundgebung

gegen den Polizeiüberfall auf die russische Handelsdelegation.

Referent: Landtagsabgeordneter Richard Schnetter.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Erscheint in Massen zu dieser Protestkundgebung und verhindert, daß die deutsche Regierung im Auftrage der Ententekapitalisten ihr feevelhaftes Spiel fortsetzen kann. Duldet nicht, daß wir den einzigen Freund, den wir als deutsches arbeitendes Volk noch besitzen, verlieren. Verhindert, daß Deutschland eine Kolonie der internationalen Gauner und Räuber wird. Demonstriert für ein Sowjet-Deutschland. Darum nieder mit allen Feinden Sowjet-Rußlands und der deutschen Arbeiter.

Heraus, zum Protest!

Die Klassengesellschaft

Ein Arbeiter schreibt uns:

Es gab im Jahre 1923 eine Zeit, wo der Bolschewismus das Tagesgespräch war, die Spießbürger suchten sich versteckte Winkel auf, und dort ungeniert über den Terror der Straße zu schimpfen; sie getrauten sich kaum am Tage spazieren zu gehen. Und in den Abendstunden konnte man sie umherschleichen sehen. Und mit einer wahren Wollust übten sie Rache und üben sie heute noch, als die Proletariermassen, anstatt dieses Geschmeiß vollends zum Teufel zu jagen, den Rückzug antraten. Reichswehr und Sipo, überhaupt alle staatlichen Machtmittel, haben es noch einmal geschafft, den Bolschewistenschreck einzudämmen. Es ist ihnen nur gelungen, weil ein Teil der großen Masse zu feige, der andere zu stumpfsinnig war. Mit furchtbarer Wut im Herzen mußten diejenigen, die den Endkampf wagen wollten, zurückweichen. Doch die Stunde wird kommen, wo die gequälten Massen Rache nehmen werden, aber so gründlich, daß diesen Herrschaften ein für allemal die Lust vergehen soll, ihre Machtgelüste noch einmal hochkommen zu lassen. Wir haben aus der Zeit gelernt, das möge allen zur Warnung dienen!

Seit dieser Zeit ist vieles anders geworden. Jene beherschen die Straße und machen sich breit, so breit, daß für uns bald kein Platz mehr bleibt. Die Bourgeoisie wendet andere Methoden an, um den Klassenhaß zu propagieren, die Arbeiter machten es mit Wort und Schrift, und kommen dafür ins Zuchthaus oder Gefängnis. Die Methoden der Bourgeoisie fallen keinem Staatsanwalt auf, sind sogar anscheinend so harmlos, daß es nicht einmal den Arbeitern auffällt. Wenn z. B. vor den Cafés täglich 10 bis 15 Autos in langer Reihe stehen, so stehen die Proteten daneben und bewundern gedankenlos diese modernen Stinkkosten. Auch nicht im geringsten denken sie daran, daß sie dasselbe Recht auf Lebensgenüsse haben. Die republikanische Polizei denkt gar nicht daran, das Stehen der Autos auf einer Hauptverkehrsstraße, wo sich dichte Menschenmengen anstauen, zu verbieten. Es gab einmal eine Zeit, wo der Gummiknüppel geschwungen wurde, wenn nur ein Mann stehen blieb; niemand denkt mehr daran. Stumpfsinnig gehen viele, viele Proteten die Straße entlang und freuen sich darüber, wie andere Leute das Leben genießen. Sie sehen nicht die Aufreizung zum Klassenhaß in diesen Autos, in mattigen Cafés mit gutem Konzert und gutem Gehält, sie sehen es nicht in den überfüllten Luxusgeschäften der Bourgeoisie; sehen ihn nicht im Kino, wo nur das Wohlleben dieser verfaulenden Gesellschaft an der Leinewand gezeigt wird. Sie fühlen nicht den Klassenhaß, wenn sie Sonntags Luft schnappen gehen und, anstatt frische Luft, Dreckwolken von den Stinkkosten ins Gesicht geweht bekommen. Sie merken nicht den Hohn, wenn sie durch die Villenviertel gehen und frohes Lachen und Musik hören.

Der Proletarier braucht nur die Augen aufzumachen und zu denken, wir hätten es nicht nötig, den Klassenkampf in Wort und Schrift zu predigen, eine kurze Zeit des Erkennens und dann das große Reinemachen. Was nützt dem deutschen Arbeiter sein Wissen, wenn er nicht versteht, es für seine Befreiung anzuwenden. Er muß sich verkriechen vor dem „dummen" russischen Arbeiter. Wenn jeder Arbeiter so viel Energie auch für seine Sache aufbringt, wie er aufgebracht hat als Feldgrauer, würde gar bald die kapitalistische Gesellschaft zum Teufel gejagt werden können. Der Prolete kann nur seine Ketten verlieren. Besser, als freier Mann sterben, als als Sklave des Kapitals weiterleben! Otto Br.

Unterstützt Eure Zeitung

Wie und was mußt Du für Deine Zeitung schreiben?

Wie: Fasse Dich kurz! Schreibe nur Tatsachen nieder! Uebertreibe nicht!

Gebrauche keine Abkürzungen, Versehe das Geschriebene mit vollem Namen, Adresse und Datum, Bemerke, ob Du wünschst, daß Dein Name genannt wird, oder nicht!

Schreibe nicht mehr als zwei Seiten eines Schulheftes! Schreibe deutlich, nicht zu eng die Zeilen aneinander! Schreibe nicht mit dem Tintenstift, sondern mit Tinte oder mit weichem Bleistift. Beschreibe das Papier nur auf einer Seite!

Was: Vor allem — Berichte!

Ueber Betriebs-, Gewerkschafts- und andere Versammlungen! Ueber Betriebsräte-, Gewerkschafts-, Genossenschafts-, Kommunal- und andere Wahlen! Ueber die Arbeit Deiner Vertreter in den Gewerkschaften, Gemeindevertretungen, Elternbeiräten usw.!

Dann — Schilderungen!

Beschreibe Deinen Arbeitstag im Betrieb, auf dem Gut, schildere das Antreibesystem, das Verhältnis der Arbeiter untereinander, zu den Beamten, die Lohndrückerei, Arbeitszeitverlängerung, die Unfälle, das Leben der Unternehmer usw.!

Landarbeiter, schreibt von Eurer Arbeit, von Eurem Verhältnis zu den städtischen Arbeitern, von dem Einfluß des Schnapses und der Kirche auf den Landarbeiter usw.!

Arbeiterinnen, schreibt, wie Ihr es anstellt, mit dem Lohne des Mannes „auszukommen", schildert den Tag der Hausfrau, schreibt darüber, wie Eure Kinder in der Schule gelehrt werden; über das Zusammenleben in der Ehe usw. usw.

Ihr alle, Leser und Leserinnen unserer Zeitung, schreibt von den Vorkommnissen auf der Straße, in Gericht, schildert, worüber die Arbeiter denken und reden, über die kirchliche und nationalistische Verhetzung, mit einem Wort: schreibt über alles, was nach Eurer Meinung der Arbeiterbewegung förderlich ist.

An alle Arbeitereltern!

Es hat sich hier am Orte ein „Schülerbund des proletarischen Gesundheits-Dienstes" zusammengetan. Arbeiteretern, schickt Eure Kinder in den Schülerbund, damit sie dem gesundheitsschädlichen Einfluß der Straße entzogen werden, daß sie bewußte Arbeiterkinder werden, die über sich und ihr Arbeiterelend nachdenken. Schickt Eure Kinder zu uns, sie sollen sich erfreuen in Gemeinschaft der anderen an Spiel, Tanz und Wanderungen und lernen, sich gesund zu erhalten. Es ist notwendig, daß auch Kinder schon erste Hilfe bei Unglücksfällen leisten können und in Gesundheitsfragen Bescheid wissen, weil die Arbeiterkinder fast den ganzen Tag im Hause und auf der Straße wegen der Erwerbstätigkeit der Eltern sich selbst überlassen sind. Die Unglücksfälle häufen sich und wie oft wissen Kinder und Nachbarn sich nicht zu helfen.

Darum unterstützt unseren Schülerbund, schickt Eure Kinder zu unseren Zusammenkünften im „Volkspark", Freitags von 6 bis 7 Uhr. Mitglied des Schülerbundes können werden alle Kinder über 10 Jahre. Nur dem gesunden Geschlecht gehört die Zukunft.

* **Kommunistische Jugend.** Alle Funktionäre müssen zur Funktionärsitzung der Partei heute abend ½8 Uhr im „Volkspark" erscheinen.

* **Kommunistische Jugend.** Donnerstag, 7 Uhr, wichtige Zusammenkunft für die Mitglieder der KJ. im „Volkspark". Erscheinen aller ist Pflicht.

* **Kulturkartell.** Heute, Mittwoch, Sitzung im „Lüderitzberg". U. a. Stellungnahme zur Kulturtagung. Alle Delegierten haben zu erscheinen.

Zukauf des Notgeldes in der Provinz Sachsen. Der Reichsfinanzminister hat das werbeständige, auf Gold lautende Notgeld in der Provinz Sachsen und im Gebiet der freien und Hansastädte Hamburg und Lübeck mit Wirkung vom 10. Mai d. J. außgerufen. Die Einlösung läuft bis einschließlich 10. Juni.

Löbejün. Auf, nach Halle zum Allgemeinen deutschen Arbeitertag am 11. Mai! Sonnabend, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum schwarzen Adler", gemeinsame Mitgliederversammlung der Jugend und Partei: Stellungnahme zum Allgemeinen deutschen Arbeitertag in Halle. Die Mitglieder der Sportvereine werden ebenfalls gebeten, zu erscheinen. Auch für sie wie für die übrige Arbeiterschaft heißt die Parole: **„Auf, nach Halle zum Allgemeinen Arbeitertag!"**

Weitere Wahlergebnisse aus dem Saalkreise

Peißen: KPD. 61, USPD. 5, VSPD. 30, Dem. 16, DVP. 55, Deutschn. 74, Wirtschaftsp. 7, Nat. Freiheitsp. 1, Völkischer Block 30, Arbeitnehmer 3.

Könnern: KPD. 692, USPD. 21, VSPD. 373, Dem. 89, Ztr. 1, DVP. 671, Deutschn. 363, FFF. 3, Deutschsoz. 4, Nat. Freiheitsp. 12, Völkischer Bl. 27, Arbeitn. 16, Wirtschaftsp. 29.

Unter-Peißen: KPD. 39, USPD. 3, VSPD. 57, Dem. 2, Ztr. 3, DVP. 16, Deutschn. 105, FFF. 4, Deutschsoz. 1, Völkische 51.

Trebnitz: KPD. 44, USPD. 7, VSPD. 22, Dem. 18, Zentr. 5, DVP. 54, Deutschn. 205, FFF. 1, Deutschsoz. 1, Nat. Freiheitsp. 1, Völkischer Block 2, Mittelstandsp. 2.

Krosigk: KPD. 83, USPD. 2, VSPD. 18, Dem. 3, DVP. 15, Deutschn. 38, Deutschsoz. 3, Nat. Freiheitsp. 1, Völkischer Block 5, Wirtschaftsp. 4, Arbeitn. 1.

Petersberg: KPD. 120, VSPD. 6, Deutschn. 23, Deutschsoz. 1, Nat. Freiheitsp. 4, Völkischer Block 2, Wirtschaftsp. 9.

Teicha: KPD. 169, USPD. 8, VSPD. 24, DVP. 31, Deutschn. 94, FFF. 2, Völkischer Block 10, Arbeitn. 2.

Osmünde: KPD. 155, USPD. 13, VSPD. 71, Dem. 19, DVP. 68, Deutschn. 91, Deutschsoz. 11, Völk. Block 5, Wirtschaftsp. 8, Polen 2, Häuserbund 3.

Schwoitzsch: KPD. 69, USPD. 4, VSPD. 91, Dem. 11, Zentr. 2, DVP. 23, Deutschn. 67, Deutschsoz. 4, Völkischer Block 1, Wirtschaftsp. 2, Arbeitn. 2, Polen 1, Häuserb. 2.

Großkugel: KPD. 84, USPD. 16, VSPD. 45, Dem. 15, DVP. 18, Deutschn. 82, FFF. 2, Deutschsoz. 2, Völk. Block 5, Wirtschaftsp. 3, Arbeitn. 2, Häuserb. 1.

Nietleben: KPD. 1043, USPD. 19, VSPD. 263, Demokr. 112, Zentr. 9, DVP. 370, Deutschn. 374, FFF. 1, Deutschsoz. 14, Nat. Freiheitsp. 7, Völkischer Block 55, Wirtschaftsp. 81, Arbeitn. 5, Polen 2, Häuserbund 3.

Rothenburg: KPD. 228, USPD. 7, VSPD. 102, Dem. 50, DVP. 70, Deutschn. 46, FFF. 5, Deutschsoz. 1, Nat. Freiheitsp. 1, Völk. Block 19, Wirtschaftsp. 2.

Reideburg: KPD. 596, USPD. 34, VSPD. 109, Dem. 79, Zentr. 10, DVP. 185, Deutschn. 255, FFF. 21, Deutschsoz. 4, Nat. Freiheitsp. 1, Völk. Block 60, Wirtschaftsp. 10, Arbeitn. 9, Polen 1, Häuserbund 1.

Oppin: KPD. 247, USPD. 6, VSPD. 18, Dem. 6, DVP. 20, Deutschn. 262, Nat. Freiheitsp. 1, Völk. Block 4, Wirtschaftsp. 2, Polen 1. **Gemeindewahl:** KPD. 251, Bürgerliche 309.

Beesedau: KPD. 136, VSPD. 37, DVP. 80, DVP. 6, DDP. 8, Völkische 6. **Gemeindewahlen:** KPD. 199, Sozialdemokraten 52, Bürgerliche 121, ungültig 6.

Beesenlaublingen: KPD. 231, VSPD. 69, Deutschn. Vp. 2, DVP. 61, USPD. 12, Völkische 24. **Gemeindewahlen:** KPD. [illegible], Sozialdemokraten 70, Einheitsliste 350.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0005

Aus der Provinz

An alle Kreisleitungen und Ortsgruppen der KPD., sowie Unterbezirksleitungen und Ortsgruppen der KJD. des Bezirks Halle-Merseburg!

Freitag, den 9. Mai, abends 7½ Uhr, finden in den bekannten Versammlungslokalen der Kreisvororte

Kreiskonferenzen

statt. Die KJ.-Gruppen müssen an diesen Konferenzen teilnehmen. In den Kreisen, wo nicht bestimmte Orte und Lokale festliegen, haben die Kreisleitungen sofort Ort und Lokal in den einzelnen Gruppen bekanntzugeben. Alle Gruppen der einzelnen Kreise müssen unbedingt erscheinen. Wichtige Tagesordnung. Referent der Bezirksleitung ist zur Stelle. Diese Mitteilung ist Einladung, aber gleichzeitig Parteibefehl!

Die Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg, Abteilung: Org.

Zum Arbeitermord in Teutschenthal

Auf, nach Halle am 11. Mai!

In unserer Montags-Ausgabe haben wir bereits von der gemeinen und feigen Meuchelmordtat der Stahlhelmhunde, der zwei kommunistische Arbeiter zum Opfer gefallen sind, berichtet. Inzwischen teilt die „vaterländische" bürgerliche Provinzpresse mit, daß „beim Zettelankleben" ein Arbeiter erschossen und einer verwundet worden sei. Andere wieder behaupten, es sei ein Streit entstanden, bei dem das Unglück passierte. Tatsache ist jedoch, daß lediglich ein ganz gemeiner hinterhältiger Ueberfall der 50 Mann starken Stahlhelmbande stattgefunden hat. Die Arbeiter, die von einer Siedlerversammlung kamen und ruhig ihres Weges gingen, wurden plötzlich ohne jeden Grund überfallen und sofort beschossen. Daß in diesen Ueberfällen System liegt, beweisen ähnliche Vorgänge auch in anderen Orten des Reiches. So wurde zum Beispiel Sonntag früh in Berlin ein Arbeiter, der Zettel ankleben wollte, von Faszisten erstochen, ein anderer Arbeiter von einem Schupobeamten erschossen. Der Stahlhelm bildet sich also mehr und mehr als eine Mordorganisation aus. Er darf sich aber nicht einbilden, daß die Arbeiterschaft demgegenüber ruhig zusehen wird; sie wird den Stahlhelm entsprechend behandeln.

Am Sonntag, 11. Mai, findet in Halle ein großer Faszistentag statt.

Die Arbeiterschaft aus der ganzen Provinz muß an diesem Tage nach Halle kommen, um gegen die Faszisten, gegen die Meuchelmordtaten des Stahlhelms zu demonstrieren.

Niemand darf fernbleiben! Die Faszisten wollen in Massen erscheinen, die Arbeiter werden doppelt und dreifach so stark auf dem Plan erscheinen. Wir wollen an diesem Tage ebenfalls eine Herrschen erhalten und zeigen, daß wir doch die Stärkeren sind! Die Parole lautet für die Arbeiter also:

Auf, nach Halle am 11. Mai!

Ein südharzer Dorf durch einen Orkan vollständig zerstört

Wie aus Nordhausen gemeldet wird, wurde das Dorf Kleinberndten (Grafschaft Hohenstein) durch einen Orkan fast völlig zerstört. Unter grohem Getöse und einem Beben des ganzen Geländes wurden die Häuser in ihren Grundfesten erschüttert. Von etwa 50 Bauwerken, die in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind 20 ganz besonders stark heimgesucht worden. Von sämtlichen in der Bahn dieses Orkans gelegenen Grundstücken sind die Dächer abgedeckt, die Fensterscheiben und Fensterkreuze durch die wie Geschosse herumfliegenden Ziegelsteine eingeschlagen oder herausgerissen worden. Von dem gleichzeitig einsetzenden starken Regen wurden Decken und Wände aufgeweicht, so daß sie einzustürzen drohen. Die Drähte der elektrischen und Telegraphenleitungen hängen wie Gespinste an den Masten und Häusern. Die Felder sind übersät mit Dachziegeln, Ziegel- und Mauerbruchsteinen. Im Linsenholz sind große, starke Bäume förmlich aus der Erde gedreht oder abgebrochen. Ein Glück war es, daß die Transformatoren in dem Häuschen so zerstört wurden, daß die elektrische Leitung sofort totgelegt war, so daß auf diese Weise eine Brandkatastrophe vermieden wurde.

Ein Einwohner, der zur Zeit der Katastrophe auf der Landstraße marschierte, will gesehen haben, wie ein Mann von dem Wirbel erfaßt und nach dem Walde zu mitgeführt wurde. Bestimmte Nachrichten hierüber liegen nicht vor. Massive Scheunengebäude mit starken Wandmauern sind teilweise vollständig zur Seite gelegt. Ein Wohnhaus wurde durch das gegenrückende Stallgebäude seitwärts gedreht. Ein vom Felde heimkehrender Landwirt hatte mit seinem Fuhrwerk gerade die Toreinfahrt passiert, als diese hinter ihm zusammenstürzte. Der auf dem Wagen liegende Pflug wurde vom Wirbel abgehoben und auf den Hof geworfen. Ein Aufbaum von ca. 1 Meter Durchmesser, vor dem Hause des Landwirts Friedrich Speth, wurde quer durchschnitten und das Oberteil 10 Meter weggeschleudert. Die beiden Schulgebäude sind derartig zerstört, daß nur in einem Klassenraum Unterricht abgehalten werden kann. Das Gehöft des Landwirts Karl Lode bietet einen furchtbaren Anblick. Massive Mauern von ½ Meter Stärke wurden einfach weggerissen. Die Scheunen- und Stallgebäude, in denen etwa 12 bis 15 Stück Großvieh stand, wurden mitten durchgerissen und zur Hälfte umgelegt. In einem anderen Gehöft wurden die Küchen- und Stubenmöbel drehenundwegwerfen, herausgehoben und die Federbetten fortgetrieben. Die Besitzerin des Gehöftes, die im Augenblick des Wirbels noch das Flurfenster schließen wollte, wurde gegen die Wand geschleudert. In ähnlicher Weise wurden die Gehöfte von Karl Beyer, Theodor Stange, des Gastwirts Pimpel und der Witwe Krüger stark in Mitleidenschaft gezogen.

Das Dorf macht den Eindruck, als sei es von Artillerie beschossen worden und gleicht einem Trümmerhaufen.

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Funktionärsitzung! Sämtliche Parteifunktionäre, sowie die neugewählten Stadtverordneten müssen heute abend 8 Uhr zur Sitzung in der „Funkenburg" bestimmt erscheinen. Tagesordnung äußerst wichtig. Die Ortsleitung.

Merseburg. Alle Konsumvereinsmitglieder, welche der KPD. angehören, treffen sich am Donnerstag, dem 8. Mai, abends ½8 Uhr, in der „Funkenburg" zur Besprechung über die Anträge zur Generalversammlung der Genossenschaft. Alle Parteigenossen müssen unbedingt erscheinen. Die Fraktionsleitung.

Merseburg. Theater-Verein. Wie der Vorstand uns mitteilt, wird als letzte Pflichtvorstellung in dieser Spielzeit im Juni voraussichtlich „Nathan der Weise" von Lessing gegeben werden. Herr Durra, der im Juli bedauerlicherweise Halle und damit auch uns verlassen wird, wird in der Titelrolle sich verabschieden. Wir hoffen aber, ihn auch später in Gastrollen hin und wieder bei uns zu sehen. Mit „Nathan" hatten wir in diesem Spieljahr insgesamt neun Pflichtvorstellungen, so daß auf rund je sechs Wochen nur eine Pflichtvorstellung entfällt. Diese Zahl soll auch in Zukunft beibehalten werden, davon sind vier Dramen bzw. Schauspiele und fünf Lustspiele. Zu letzteren treten außer der Oper „Hänsel und Gretel" zwei weitere Lustspiele: Die drei Zwillinge und Extemporale, der Beruf freigestellt war. Außerdem fanden bis drei Opernaufführungen in Halle, zwei Konzertveranstaltungen Zein Tanzabend statt.

ti
un

Klassengenossen, helft den Ludwigshafener Anilinarbeitern!

Die Anilinproleten stehen in der zehnten Kampfwoche. Noch nie ist ein Kampf mit solcher Energie und Erbitterung geführt worden wie hier. Die chemischen Arbeiter haben sich, als sie vor die entscheidende Frage gestellt wurden, ob sie bereit sind, den Achtstundentag aufzugeben, nicht mit leeren Gesten und Papierproteten begnügt, wie es die Gewerkschaftsbureaukratie und die Sozialdemokraten täglich und stündlich tun, sondern sie haben einmütig und geschlossen den aktiven Kampf zur Erhaltung des Achtstundentages aufgenommen.

Dieselbe Gewerkschaftsbureaukratie, dieselbe sozialdemokratische Presse, die ständig und täglich behaupten, für den Achtstundentag einzutreten, haben in den verflossenen neun Wochen nichts unversucht gelassen, um die Kampffront zu erschüttern. Mit den Christlichen, Hirsch-Dunckerschen, KAPD-isten und AU-Leuten haben sie eine Einheitsfront zur Sabotage des Kampfes gebildet und sich willig den Anilinkönigen zur Verfügung gestellt. Die faszistische bayrische Regierung hat ihren gesamten Staatsapparat mit dem der französischen Geheimpolizei und Militärs verkuppelt, nur zu dem einen Zweck, die Anilinproleten von Ludwigshafen zu zwingen, als besiegte Sklaven bedingungslos in das Werk zurückzukehren.

Sie haben sich alle getäuscht. Sie haben ihre Rechnung ohne die gewaltige Kraft und dem Klassenbewußtsein der kämpfenden Arbeiter gemacht. Der Kampf tritt aber jetzt in ein kritisches Stadium. Nachdem das französische Militär die Kundgebungen der Internationalen Arbeiter-Hilfe mit Gewalt unterdrückt, um eine Ausbreitung der Solidaritätsaktion zu verhindern, jetzt, wo die Stadtverwaltung und die Gemeindebehörden keine Unterstützung an Lebensmitteln mehr ausgeben wollen, kann es leicht eintreten, daß der Hunger und die Entbehrungen die Arbeiterschaft zwingen, den Kampf in einem ungünstigen Stadium zu beenden.

Um dieses zu verhindern, appellieren wir noch einmal auf das nachdrücklichste an die Solidarität des gesamten klassenbewußten Proletariats. Arbeiter! Am 1. Mai habt Ihr auf den Straßen für den Achtstundentag demonstriert. Eure Demonstration bleibt eine leere Geste, wenn Ihr nicht aktiv den Ludwigshafener Kampf um den Achtstundentag unterstützt. Das deutsche Proletariat muß es sich zur Ehre anrechnen,

für die aktiven Kämpfer des Achtstundentages mindestens sofort einen Stundenlohn

zu opfern. Es ist durchaus möglich, daß jede größere Fabrik, daß die Arbeiter der kleineren Orte umfassende Sammlungen an Geld und Lebensmittel vornehmen und alles, was sie sammeln, ob Geld oder Lebensmittel, sofort nach Ludwigshafen überweisen. Wenn jeder Proletarier seine Pflicht erfüllt, wenn jeder Betriebsrat, jeder Funktionär mit allen seinen Kräften darauf hinwirkt und mithilft, daß Sammlungen organisiert werden, so besteht kein Zweifel darüber, daß durch die Hilfe des gesamten deutschen Proletariats es möglich sein wird, den Kampf in Ludwigshafen siegreich zu beenden. Wenn es hier gelingt, den Anilingewaltigen eine Niederlage beizubringen, ihnen das Geständnis der Anerkennung des Achtstundentages abzuringen, dann wird die Bahn frei, um neue Erfolge in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu erringen. Heute appellieren die Ludwigshafener Arbeiter an Euer Solidaritätsgefühl. Vielleicht seid Ihr in kurzer Zeit gezwungen, Euresgleichen einen Appell ins Reich hinauszuschen zu lassen, und Eure jetzige Solidarität wird dann reichlich belohnt werden.

Deswegen ergeht in erster Stunde die Mahnung an Euch: **Helft und unterstützt die Anilinarbeiter in Ludwigshafen, ehe es zu spät ist!**

Es lebe der Kampf um den Achtstundentag!

Offener Brief des Arbeiterrates „Leuna"

Arbeitskollegen aus Stadt und Land!

Chemiearbeiter des Bezirkes Halle-Merseburg!

Kollegen! Seit über neun Wochen stehen die Ludwigshafener Chemiearbeiter im Kampf um die Erhaltung des Achtstundentages. Rücksichtslos und brutal hat das Anilinkapital 20 000 Arbeiter ausgesperrt. Trotz Not und größter Entbehrungen kämpfen sie unerschrocken weiter, für sich und das gesamte Proletariat, um den Achtstundentag zu erhalten.

Kollegen! Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, nicht dulden, daß unsere Kollegen in ihrem heldenmütigen Kampfe verbluten. Pflicht der gesamten Arbeiterschaft Mitteldeutschlands ist es, den Kollegen zu helfen. Aus diesen Gründen hat der Arbeiterrat namens der Gesamtbelegschaft des Leunawerks Stellung zu dieser Frage genommen und beschlossen, den ausgesperrten Kollegen in Ludwigshafen einen Waggon Lebensmittel zu übersenden. Der Waggon soll in den nächsten Tagen abgerollt werden. Das ist das allerwenigste, was wir tun müssen. Pflicht aller Chemiearbeiter des Bezirks ist, uns tatkräftig bei unseren Bestrebungen zu unterstützen.

Kollegen! Wir erwarten von Euch, daß Ihr Euch mit der größten Aktivität an den Sammlungen beteiligt, die in diesen Tagen im ganzen Bezirk durchgeführt werden. Beweist durch die Tat, daß Ihr anerkennt den berechtigten und heldenhaften Kampf Eurer Brüder in Ludwigshafen, der auch der Eure ist.

Hoch die Solidarität!

Arbeiterrat des Ammoniakwerks Merseburg

J. A.: Franz Busch, Vorsitzender.

Mücheln. Maifeier unter polizeilichem Schutz. Auch dieses Jahr hatte das Gewerkschaftskartell im Verein mit der KPD. zur Maifeier einen Aufruf erlassen. Als man nun am 1. Mai sich sich zu einem gemeinsamen Spaziergang sammelte, erschien die Polizei und erklärte, daß jeder geschlossene Zug von der Polizei auseinandergetrieben würde. Wir machten nun unseren zwangslosen Spaziergang, und zwar in Gruppen von drei und zwei Mann. Trotzdem sich sich der Troß der Gendarmerie (16 Mann inkl. Gruppenpolizei, die zur Verstärkung zugezogen war) veranlaßt, dieser Spaziergang zu begleiten. Sicherlich hatten die Herren Angst, daß uns etwas passieren könnte, ja, der Herr Oberlandjäger Koche aus Crumpa konnte sich nicht verschließen, uns zu erklären, wir wären noch einmal froh, wenn uns die Polizei beschützte. Wir danken für diesen Schutz, wir Proletarier sind selbst stark genug, uns zu schützen. Am Marktplatz in Mücheln angekommen, ließ ein Jugendgenosse einen roten Wimpel sehen; im selben Augenblick fielen die Polizeigrößen über den Jugendgenossen her, um ihm das Tuch zu entreißen. Man inhaftierte auch den Genossen, aber erreicht hat man weiter nichts. Vielleicht hat das Wahlresultat gelehrt, daß man trotz Bekämpfung und Verfolgungen eine Idee nicht töten kann. Wir raten den Polizeigrößen, sich in Zukunft der nationalen Herrschaften mehr anzunehmen, denn wir brauchen tatsächlich diesen Schutz nicht.

Lützen. Bürgerliche Stadtverordnetenmehrheit. Mit 97 Stimmen ist es der bürgerlichen Liste am 4. Mai gelungen, die bisherige Mehrheit der Arbeiterschaft im Stadtparlament zu brechen. Den bürgerlichen Parteien ist es gelungen, jeden Wähler an die Wahlurne zu schleppen. Auch der Arbeiterschaft wäre es gelungen, die Mehrheit zu bekommen, wenn alle Arbeiterwähler ihre Pflicht erfüllt hätten. Zunächst muß denjenigen Arbeitern, welche es versäumt hatten, sich davon zu überzeugen, daß sie in den Wählerlisten eingetragen waren, der größte Vorwurf gemacht werden. Ein ganzer Teil mußte von der Wahl zurückgewiesen werden, weil sie nicht in der Wählerliste eingetragen waren. In dem Stimmbezirk im „Bürgergarten" wurden von dem Wahlvorstand verschiedene Arbeiterfrauen zurückgewiesen, weil sie noch auf ihren Geburtsnamen in die Wählerliste eingetragen waren. Aus diesem Grunde sind auch in diesem Bezirk einige Arbeiterstimmen verlorengegangen. Ferner ist festgestellt worden, daß oftmals mehr als ein Wähler sich in der Wahlzelle befand. Die Bürgerlichen waren auch sonst im allgemeinen sehr behilflich. Mittels Auto und Wagen wurden all die Lahmen und Kranken herangeholt, so daß sie den letzten Wähler an die Wahlurne gebracht haben, wohingegen ein Teil Arbeiterwähler es fertiggebracht hat, nicht zur Wahl zu gehen; viele Wähler sind auch auf die Versprechungen der bürgerlichen Parteien hereingefallen. Diese Wähler werden es recht bald an ihrem eigenen Leibe verspüren, wie diese Gesellschaft die Interessen der Arbeiterwähler mit Füßen tritt. Wenn ein Teil kleiner Hausbesitzer, einstens Arbeiter, auf die Versprechungen der Hausagrarier hereingefallen sind, dann werden auch diese bald merken, wohin die Reise geht. Die Kommunistische Partei als solche kann trotzdem mit dem Resultat zufrieden sein. Von sämtlichen Parteien hat unsere Partei die übergroße Zahl der Stimmen auf sich vereinigt. Hätten alle politischen Parteien auch zur Stadtverordnetenwahl eigene Kandidaten aufgestellt, hätten wir als Kommunisten gesiegt. Nur weil es den Bürgerlichen gelungen ist, einen sogenannten „Mischmaschblock" zusammenzukleistern, haben sie noch einmal den Sieg davongetragen. Die bürgerliche Partei erhielt 1150 Stimmen mit acht Mandaten, unsere Partei mit ihren 782 Stimmen fünf Mandate; die WSPD., die sogenannte Massenpartei, bekommt mit ihren 281 Stimmen nur 2 Mandate. Am 4. Mai hat diese Partei für ihre dreckigen Anpöbelungen die richtige Antwort bekommen. Nicht die WSPD. kommt hier als Arbeiterpartei mehr in Frage, sondern die Kommunistische Partei hat die Arbeiterschaft hinter sich. Sollte die WSPD. auch in Zukunft nicht den Mut aufbringen, den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft zu führen, sondern nur ihre Aufgabe darin erblicken, uns als Kommunisten zu bekämpfen, soll es uns nur recht sein. Dann werden auch die wenigen Anhänger ihnen davonlaufen. Wir als Kommunisten werden uns auch in Zukunft die Aufgabe stellen, den schärfsten Kampf gegen die gesamte bürgerliche Gesellschaft zu führen, im Interesse der Arbeiterklasse. Auch im neuen Parlament werden die Interessen der Besitzlosen vertreten. Genossen und Genossinnen! Dieser Wahltag hat gezeigt, was für Aufklärungsarbeiten noch zu leisten sind, damit die Arbeiter auf solche Wahlschwindeleien nicht wieder hineinfallen. Stärken wir unsere Reihen noch mehr. Werbe jeder neue „Klassenkampf"-leser. Alle Arbeiter müssen der Arbeiter-Genossenschaft zugeführt werden. Nur so kann die Arbeiterklasse in Zukunft den gemeinsamen Gegner schlagen. Unser die Zukunft trotz alledem!

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Gräsereiverpachtung. Der Magistrat gibt bekannt: Der diesjährige Graswuchs auf den der Stadt gehörigen Ländereien und Anlagen soll Freitag, den 9. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, im Stadtbauamt, Sitzungszimmer, Saalstraße 16, öffentlich meistbietend verpachtet werden, und zwar: An den Gräben und Böschungen des Langendorfer Weges, an den Gräben und Böschungen des Marktwerbener Weges und Mühlberges, an den Gräben und Böschungen des Burgwerbener, Lagerwerbener und Hemmiger, an den Gräben und Böschungen der Zeitzer—Gieberitzer Straße, an den Gräben und Böschungen des Saaleufers von der Grenze des Lagerplatzes an der fiskalischen Saalebrücke bis zur Fußgängerbrücke, an den Böschungen des Zorbau—Langendorfer Weges, in den Gräben und auf den Böschungen der Halle—Weißenfels—Eckartsbergaer Chaussee von Station 30,845 bis 31,400 (Merseburger Straße) und von Station 34,400 bis 34,650 (Naumburger Straße), in den Gräben und auf den Böschungen der Weißenfels—Leipziger Chaussee von Station 1,9 bis 2,01, in den Gräben und auf den Böschungen links der „Grünen Berge", an der Selauer Straße, das Planstück Nr. 102 und einige kleine Wallparzellen am Wasserkollen 2 bei Langendorf, am Röhrgraben und an den Böschungen vom Soldatenweg bis zum Wassergraben an der Borauer Grenze, die Bürgerwiese, der Südhang am Krugwege. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Nörsten. Um was sich alles ein Landjäger kümmern muß, ist kaum glaublich. Kommt da am Sonntag ein Junge des Wegs, der den Sowjetstern angeklebt hat. Der Herr Landjäger scheint ein Feind solcher Sterne zu sein, denn er rief den Jungen an, er solle den Stern abmachen, sonst — — —. Seit wann hat denn der Gesetzeswächter die Berechtigung, Weisung zu geben, gewisse Abzeichen vom Rock zu entfernen. Mit derartigen Mätchen rettet er die Kommunisten nicht aus. Besser wäre es, er kümmerte sich um Sachen, die ihm mehr angingen.

Zeitz. Aus der Partei. Die Kassierer wollen für sofortige April-Abrechnung sorgen; ebenso müssen schnellstens Mai-Karten und Maimarken abgerechnet werden.

Zeitz. Die neue Stadtverordnetenversammlung wird nach den neuesten Feststellungen wie folgt zusammengesetzt sein: 5 Kommunisten, 13 WSPD., 15 „Ordnungsbund", 2 Völkische, 1 Deutschsozialer. Das Verhältnis ist also folgendes: 18 Linke und 18 Rechte. Dem „roten Oder" soll ein Stein vom Herzen gefallen sein. Von den Kommunisten sind gewählt: Schröder, Hanemann, Strobel, Bach und Alfred Wagner.

Zeitz. Trittrollen verboten: Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Ueber die sogenannten Trittrollen wird in weiten Kreisen mit Recht Beschwerde geführt. Durch das Befahren der Bürgersteige wird für den Anwohner in gröblicher Weise ruhestörender Lärm verursacht und für die Fußgänger der sichere und freie Verkehr in vielen Fällen rücksichtslos gehemmt und geradezu gefährdet. Besonders gefährdet werden alte und gebrechliche Personen. Das Befahren der Bürgersteige mit Trittrollen wird daher hiermit streng verboten. An die Eltern und gesetzlichen Vertreter ergeht die Aufforderung, das Verbot nachdrücklich zu unterstützen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung den Kindern die Trittrollen, mit denen sie beim Befahren der Bürgersteige angetroffen werden, abzunehmen und bis auf weiteres vorzuenthalten.

Mansfeld-Sangerhausen

Eisleben. Achtung, Funktionäre! Donnerstag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr, im „Volkshaus" erweiterte Funktionärsitzung für Stadt und Kreis Eisleben. Die Ortsgruppenvorsitzenden oder deren Stellvertreter müssen zugegen sein. Sehr wichtige Besprechung. Die Kreisleitung.

Zeitz

Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus"

große öffentl. Protestkundgebung

Referent: P. Merter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0006

Eisleben. Die deutsche Republik hat kein Geld! Vom Magistrat wird uns geschrieben: Mit Hilfe englischer Quäker hat der Deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe durch Vermittlung des hiesigen städtischen Wohlfahrtsamtes außer der Schul- und Mütterspeisung hier eine sogenannte Lebertrankur für tuberkulöse und tuberkulös-gefährdete, sowie für rachitische Säuglinge und Kleinkinder eingeleitet. In Frage kommen 160 Kinder. Die Kur nahm am Dienstag, dem 6. Mai, ihren Anfang.

Teutschenthal und Umgegend. Die Beerdigung der Stahlhelmopfer findet morgen, Donnerstag, nachmittag 5 Uhr statt. Es wird erwartet, daß die Arbeiterschaft den ermordeten Genossen vollzählig die letzte Ehrung erweisen wird. Treffpunkt ½5 Uhr am Gasthof „Wiedenhof". Das Begräbnis soll zugleich eine Demonstration gegen den Mord-Stahlhelm werden. — Am Sonntag wird die gesamte Arbeiterschaft Mansfelds nach Halle kommen, um dort gegen den Stahlhelm zu demonstrieren.

Helfta. Maifeier. Daß trotz aller Verführungen und Lockungen neuer „Wahrheitsapostel" und „Volksbeglücker" auch in Helfta noch ein guter Teil der Arbeiterschaft sich ihrer Lage bewußt ist, zeigte die diesjährige Maifeier. Genosse Kortung hob in kurzen Begrüßungsworten die Entstehung und Bedeutung der Maifeier hervor. Im harmonischen Zusammenwirken der hiesigen Arbeiter-Sportvereine (Sänger und Athleten) kam ein abwechselungsreiches Programm zustande. Der Klub Humor erfreute die Anwesenden durch ein wie immer gut gespieltes humoristisches Quartett. Möchte das an diesem Tage gezeigte Solidaritätsgefühl nicht erlahmen! Der finanzielle Ueberschuß wurde der Roten Hilfe überwiesen.

Roßla. Ein schöner Erfolg der KPD. Zum ersten Male war hier zur Gemeindewahl eine kommunistische Liste aufgestellt. Der Erfolg ist ein glänzender: Die KPD. vereinigte 347 Stimmen auf ihre Liste. Also erhält die KPD. 4 Sitze. Zur Reichstagswahl wurden 416 Stimmen für die KPD. abgegeben. Wir haben in diesem Wahlkampf 100 Stimmen gewonnen. Die tote KPD. lebt also noch, sie wird nicht untergehen, zum Aeger der bürgerlichen Gesellschaft.

Bitterfeld-Delitzsch

Bitterfeld. Fraktion des Kreistages. Freitag, den 9. Mai, früh 8 Uhr, vor Beginn des Kreistages, findet eine Sitzung im Kreisgebäude statt. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Bitterfeld. Die Großmutter zweifache Mörderin. Nach einem Zwist mit ihrer verheirateten Tochter beschloß hier Frau L., sich, die Tochter und deren beide Kinder umzubringen. Sie öffnete in der Nacht die Gashähne in zwei Zimmern der Wohnung. Als in der Frühe Nachbarn, durch den Gasgeruch herbeigezogen, die Wohnung öffneten, fanden sie die beiden zwei- und dreijährigen Kinder tot auf, die Mutter lag besinnungslos im Bett, sie befindet sich aber wieder außer Lebensgefahr, während die Großmutter kaum noch Spuren von Leben zeigte. Ihr Zustand ist auch jetzt noch so, daß nicht feststeht, ob sie gerettet werden kann.

Delitzsch. Lichtbildervortrag. Als letzte Wahlpropaganda hatte die KPD. Delitzsch einen Lichtbildervortrag im großen Saal des „Schützenhauses" veranstaltet. Die Versammlung war überfüllt. Die Lichtbilder waren gut. Eine ganze Serie von Verrätern sozialdemokratischer Führer, wie Noske, Wels, Scheidemann, Heilmann, Härting, Severing usw. zog an unserem Auge vorüber. Nach dem Lichtbildervortrag zerstückelte der Genosse Eichler noch die hohlen Phrasen und leeren Versprechungen der Deutschvölkischen.

Wittenberg-Schweinitz

Wittenberg. Funktionärsitzung. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, in Freudenbergs Lokal wichtige Funktionärsitzung der KPD. Betriebsräte müssen daran teilnehmen. Erscheinen aller ist Pflicht. — Sonnabend: Protestkundgebung in Freudenbergs Lokal.

Kleinwittenberg. Sozialdemokraten wählen bürgerlich! Bei der Reichstagswahl erhielt die KPD. 483, die WSPD. 121 und die Bürgerliche Liste 373 Stimmen, bei der Gemeindewahl die KPD. 470 und die Bürgerliche Liste 507 Stimmen. Jede Partei erhält also sechs Mandate. Hierbei muß die Frage aufgeworfen werden, wo die 121 sozialdemokratischen Stimmen geblieben sind, die bei der Reichstagswahl abgegeben wurden. Es ist nicht anders denkbar, als daß die Stimmen bei der Bürgerliste gesucht werden müssen, trotz Aufforderung, die Stimme der KPD.-Liste zu geben. Die WSPD. hatte keinen Vorschlag eingereicht. Hier zeigt sich wieder einmal, daß die Anhänger dieser Partei lieber bürgerlich als proletarisch wählen. Was sonst noch zu der Wahl zu sagen ist, soll später geschehen.

Bergwitz. Achtung, Mieter! In den nächsten Tagen findet hier eine große öffentliche Mieterversammlung statt. Das Thema lautet: Die 3. Steuernotverordnung, Goldmieten, Mietzinssteuer, Aufwertung. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Torgau-Liebenwerda

Annaburg. Verspekuliert hatten sich zwei Arbeiter, die Stahlhelmkameraden Richter und Gründer, als sie sich ihr Stahlhelmabzeichen anstecken und nach Plußig zum Kartoffelkauf fuhren. Sie waren des Glaubens, bei ihren „Kameraden" dort die Kartoffeln recht billig oder umsonst zu bekommen. Für 3 M. pro Zentner hätten sie sie schließlich auch hier am Orte ohne Stahlhelmspekulation bekommen. Sie sollen recht enttäuscht von den „Kameraden" gewesen sein.

Wahlergebnisse aus dem Bezirk

Kreis Merseburg

Beundorf mit Gutsbezirk: KPD. 122, WSPD. 67, DNP. 71, DVP. 18, DDP. 21, Zentrum 14, USPD. 5, Völkische 34. **Gemeindewahlen:** KPD. 85, SPD. und Parteilose 75, ungültig 9.

Körbisdorf mit Gutsbezirk: KPD. 36, WSPD. 9, DNP. 47, DVP. 14, DDP. 39, USPD. 5, Völkische 61.

Neundorf bei Körbisdorf: KPD. 196, WSPD. 30, DNP. 49, DVP. 12, DDP. 32, USPD. 10, Völkische 33. **Gemeindewahlen:** KPD. 94, Bürgerliche 124.

Groß-Kayna: KPD. 298, WSPD. 295, DNP. 78, DVP. 55, DDP. 49, Zentrum 14, Deutschsoz. 15, FFF. 63, USPD. 23, Völkische 71, Mittelstand 11. **Gemeindewahlen:** WSPD. 483, Arbeitsgemeinschaft 322, ungültig 62.

Klein-Kayna: KPD. 174, WSPD. 81, DNP. 64, DVP. 12, DDP. 21, Völkische 40.

Kreis Querfurt

Gröstedhlitz mit Gutsbezirk: KPD. 93, WSPD. 49, DNP. 27, DVP. 17, DDP. 18. **Gemeindewahlen:** KPD. 13.

Markröhlitz: KPD. 86, WSPD. 28, DNP. 77, DVP. 19, DDP. 64, Völkische 34. **Gemeindewahlen:** KPD. 102, Bürgerliche 114, Bürgerliche 65.

Neumark mit Siedlung: KPD. 472, WSPD. 67, DNP. 100, DVP. 34, DDP. 65, Zentrum 24, Deutschsoz. 10, Nat. Freiheitsp. 12, Völkische 80, Mittelstand 11. **Gemeindewahlen:** KPD. 412, WSPD. und Parteilose 131.

Gösek: KPD. 104, WSPD. 25, DNP. 67, DDP. 20, Völkische 42. **Gemeindewahlen:** KPD. 69, Bürgerliche 152.

Vöhlitz: KPD. 23, WSPD. 3, DNP. 85, DVP. 8, Völkische 38.

Wernsdorf-Zitzschdorf-Gräfendorf mit Gutsbezirk: KPD. 44, WSPD. 7, DNP. 7, DVP. 6, DDP. 11, Völkische 22, Häuserbund 15, ungültig 2.

Kreis Weißenfels

Borau: KPD. 76, WSPD. 17, DNP. 67, DDP. 22, Völkische 13, DVP. 18.

Cleben: KPD. 19, WSPD. 9, DNP. 31. **Gemeindewahlen:** Parteilose Arbeiter 29, Bürgerliche 36.

Gröben: KPD. 304, WSPD. 182, DNP. 73, DVP. 27. Demokraten 24. **Gemeindewahlen:** KPD. und SPD. 379, Bürgerliche 284. (Vertr. KPD. 3, SPD. 2, Bürgerliche 4.)

Hohenmölsen: KPD. 323, WSPD. 644, DNP. 252, DVP. 224, DDP. 99, USPD. 34, Völkische 107, Mittelstand 82. **Gemeindewahlen:** KPD. 256, WSPD. 632, Gruppenliste 142, Bürgerliche 740.

Annthal: KPD. 96, WSPD. 99, DNP. 38. **Gemeindewahlen:** KPD. und SPD. 151, Bürgerliche 95, ungültig 5.

Selau: KPD. 83, DNP. 37, Völkische 27. **Gemeindewahlen:** KPD. 89.

Mansfelder Gebirgskreis

Ermsleben: KPD. 404, WSPD. 184, DNP. 294, DVP. 181, DDP. 196, USPD. 51, Völk.-Sozial. Block 62. **Gemeindewahlen:** KPD. 369, Sozialdemokraten 189, Bürgerliche 827 ungültig 44.

Meisdorf am Harz: KPD. 136, WSPD. 26, DNP. 270, DVP. 54, Völkische 48. **Gemeindewahlen:** KPD. 164, Wirtschaftl. Vereinigung 365.

Arbeiter, Klassengenossen!

Die in der Wahl geschlagenen Faszisten wollen sich aufs Neue sammeln. Ihr Sammelpunkt ist Halle!

Macht Halle zum Sammelpunkt der klassenbewußten Arbeiter!

Mansfelder Seekreis

Blacrena bei Aisleben: KPD. 5, WSPD. 23, DNP. 63, DDP. 21, DVP. 32.

Kreis Sangerhausen

Allstedt: KPD. 226, WSPD. 585, DNP. 287, DVP. 249, DDP. 37, USPD. 23, Völkische 261, Mittelstand 48. **Gemeindewahlen:** Landbund 25.

Ankleben: KPD. 185, DDP. 21, DNP. 245, WSPD. 51, DVP. 148.

Breitungen: KPD. 95, WSPD. 54, DNP. 77, DVP. 48. **Gemeindewahlen:** Arbeiterliste 127, Mittelstand 93, Landwirte 80.

Kathrinenried: KPD. 66, DNP. 74. **Gemeindewahlen:** Arbeiterstimmen 70, Rechtsstimmen 76.

Mittelhausen: KPD. 55, WSPD. 32, DNP. 14, Nat. Freiheitsp. 47, Völkische 21. **Gemeindewahlen:** Landbund 89.

Rohla: KPD. 411, WSPD. 72, DNP. 366, DVP. 214, DDP. 70, Völkische 39, Mittelstandsp. 23. **Gemeindewahlen:** KPD. 349, Unpolitische Bürgerl. 416, Wirtschaftsliste 373. (Jede Liste 4 Mand.)

Wolferstedt: KPD. 162, WSPD. 42, DNP. 70, DVP. 29, Völkische 71.

Kreis Bitterfeld

Burgkemnitz: KPD. 73, WSPD. 78, DNP. 87, DVP. 12, DDP. 23. **Gemeindewahlen:** Sozialdemokraten 121, Bürgerliche 98.

Friedersdorf: KPD. 323, WSPD. 182, DNP. 167, DVP. 36, DDP. 42, Deutschsoz. 20, Völk.-soz. Block 20, Mittelstand 20, ungültig 34. **Gemeindewahlen:** KPD. 229, WSPD. 142, Landbund 385, Beamten 82.

Greppin: KPD. 1304, WSPD. 285, Bürgerl. 757. Gemeindewahlen: KPD. 905, WSPD. 163, Zentrum 277, Wertm. 236.

Holzweißig: KPD. 1382, WSPD. 621, DNP. 318, DVP. 120, DDP. 188, Zentrum 137, Deutschsoz. 33, USPD. 68, Völk.-soz. Block 49, Mittelstand 148, Arbeitnehmerpartei 20, Poln. Volkp. 46. **Gemeindewahlen:** KPD. 853, Sozialdemokraten 581, Mieterl. 352, Hausbesitzer 616, Arbeitsgemeinschaft 450, Katholiken 254.

Muldenstein: KPD. 110, WSPD. 105, DNP. 20, DVP. 24. **Gemeindewahlen:** Sozialdemokraten 79, Unparteiische 88.

Niemegk: KPD. 395, WSPD. 175, DNP. 163, DVP. 36, DDP. 47, USPD. 24, Völk.-soz. Block 28, Mittelstand 16, ungültig 22. **Gemeindewahlen:** KPD. 250, Sozialdemokraten 146, Hausbesitzer 161, Bürgerl. 295, ungültig 55.

Petersroda: KPD. 178, WSPD. 50, DNP. 82, DVP. 26, DDP. 28.

Pouch: KPD. 324, WSPD. 175, DNP. 187, DVP. 30, DDP. 24, USPD. 30. **Gemeindewahlen:** KPD. 274, Sozialdemokraten mit Gewerkverein 229, Bauernbund 221, ungültig 25.

Ramsin: KPD. 320, WSPD. 109, DNP. 33, DVP. 28, USPD. 27, Völk.-soz. Block 21.

Sandersdorf: KPD. 792, WSPD. 235, DNP. 368, DVP. 144, Zentrum 191, Völk.-soz. Block 34, Poln. Volksp. 63. **Gemeindewahlen:** Arbeiter, Angestellte und Beamte 1013, Besitzerliste 656, Zentr. 270.

Schlaitz: KPD. 49, WSPD. 36, DNP. 50, DVP. 11, Völkische 11.

Thalheim: KPD. 89, WSPD. 22, Bürgerliche 167.

Wolfen: KPD. 926, WSPD. 478, Bürgerliche 895.

Zichsendorf: KPD. 447, WSPD. 116, Bürgerliche 352. **Gemeindewahlen:** KPD. 6 Sitze, WSPD. 1 Sitz, Bürgerliche 4 Sitze.

Kreis Delitzsch

Freiroda: KPD. 106, WSPD. 48, DNP. 136, DVP. 29, DDP. 10. **Gemeindewahlen:** KPD. 113, Sozialdemokraten 54, Bürgerliche 184.

Gerbesdorf: KPD. 17, WSPD. 3, DNP. 69.

Hanna: KPD. 50, WSPD. 14, DNP. 96. **Gemeindewahlen:** KPD. 58, Bauern- und Hausbund 132.

Radefeld: KPD. 160, WSPD. 90, DNP. 144, DVP. 43, Völkische 15, Mittelstand 6. **Gemeindewahlen:** KPD. 162, WSPD. 88, Bürgerliche 227.

Kreis Wittenberg

Piesteritz: KPD. 1709, WSPD. 575, Bürgerliche Parteien 750. **Gemeindewahl:** KPD. 1427, WSPD. 806, Bürgerliche Liste 690. Es erhalten Mandate: KPD. 8, WSPD. 4 und Bürgerliche Liste 3.

Uetzitz: KPD. 14, WSPD. 7, DNP. 42.

Gaditz: KPD. 16, DNP. 68, DDP. 5, USPD. 5.

Gniest: KPD. 23, WSPD. 18, DNP. 30, DDP. 7.

Gommlo. KPD. 24, WSPD. 6, DnB. 54, DVP. 9. **Gemeindewahlen** (nur eine Liste).

Kemberg: KPD. 259, WSPD. 209, DNP. 527, DVP. 146, DDP. 83, Völkische 62, Mittelstand 28. **Gemeindewahlen:** KPD. 257, WSPD. 216.

Ludast: KPD. 32, WSPD. 7, DNP. 34. **Gemeindewahlen:** Liste Kaulisch 39, Liste Enge 44.

Radis: KPD. 106, WSPD. 126, DNP. 203, DVP. 23, DDP. 17.

Reuden: KPD. 77, WSPD. 28, DNP. 106.

Rotta: KPD. 54, WSPD. 23, DNP. 86. **Gemeindewahlen:** Ordnungsblock 56, Kleine Landwirte 77, Arbeiterliste 87.

Kreis Torgau

Torgau: KPD. 723, DDP. 243, DNP. 1632, WSPD. 659, Völk. 1654, DVP. 734, Zentrum 140.

Belgern: KPD. 480, DDP. 43, DVP. 398, WSPD. 77, Völk. 370, DNP. 54.

Dommitzsch: KPD. 350, Dem. 75, Deutschn. 266, WSPD. 65, Völk. 262, Volkspartei 87.

Prettin: KPD. 124, Dem. 80, Deutschn. 315, WSPD. 27, Völk. 239, Volkspartei 54.

Schildau: KPD. 105, Dem. 24, Deutschn. 148, WSPD. 131, Völk. 181, Volkspartei 28.

Annaburg: KPD. 1361, Dem. 159, Deutschn. 490, WSPD. 220, Völk. 38, Volkspartei 759.

Elsterheide: KPD. 164, Deutschn. 131, Soz. 9, Völk. 230.

Uebigau: KPD. 11, Deutschn. 123, Völk. 20.

Beckwitz: KPD. 16, DNP. 121, WSPD. 11, Völk. 75.

Bennewitz: KPD. 16, DNP. 74, WSPD. 25.

Beihau: KPD. 52, DNP. 120, WSPD. 13.

Benern: KPD. 12, DNP. 155, WSPD. 26, Völk. 38.

Deutschen: KPD. 24, DNP. 131, WSPD. 95.

Döbern: KPD. 5, DVP. 51, WSPD. 25, Völk. 9.

Dübrian: KPD. 11, DNP. 11, DVP. 109, WSPD. 23, Völk. 32,

Dölen: KPD. 7, DNP. 38, WSPD. 25.

Trebitzkau: KPD. 2, DNP. 57, WSPD. 11, Völk. 20.

Glossig: KPD. 42, DNP. 40, DVP. 106, WSPD. 38, Völk. 10.

Falkenberg: KPD. 2, DNP. 133, WSPD. 35, Völk. 14, DVP. 14.

Gradin: KPD. 5, DNP. 96, WSPD. 6, Völk. 21.

Grasendorf: KPD. 9, DNP. 30, WSPD. 14, Völk. 9.

Großtreben: KPD. 190, DNP. 178, WSPD. 22.

Grossig: KPD. 57, DNP. 104, WSPD. 11, Völk. 24.

Klitzschen: KPD. 8, DNP. 112, WSPD. 14, Völk. 26.

Kodersdhain: KPD. 82, DNP. 54, WSPD. 6, Völk. 38.

Kraischau: KPD. 22, DNP. 36, WSPD. 25, Völk. 16.

Lebrun: KPD. 6, DNP. 68, WSPD. 10, Völk. 7.

Langenreichenbach: KPD. 53, DNP. 31, DVP. 229, WSPD. 19, Völk. 48, DVP. 29.

Lausa: KPD. 7, DNP. 27, WSPD. 3, Völk. 21.

Leppin: KPD. 4, DNP. 133, WSPD. 5, Völk. 19.

Lichtenburg: KPD. 251, DDP. 71, DVP. 85, WSPD. 42, Völk. 53.

Liebersee: KPD. 46, DNP. 80, WSPD. 35, Völk. 50.

Loosig: KPD. 36, DNP. 79, WSPD. 6, Völk. 15.

Mahlisch: KPD. 20, DNP. 41, WSPD. 3.

Medergisch: KPD. 17, DNP. 14, DVP. 82, WSPD. 24, Völk. 20.

Mölbig: KPD. 1, DNP. 94, Völk. 38.

Mockrehna: KPD. 26, DNP. 98, DVP. 18, WSPD. 24, Völk. 71, DVP. 17.

Modritz: KPD. 5, DNP. 58, WSPD. 17.

Naundorf: KPD. 263, DNP. 145, WSPD. 16, DVP. 19.

Neiten: KPD. 34, DNP. 105, WSPD. 19, Völk. 28.

Neuhsen: KPD. 41, DNP. 125, WSPD. 6, Völk. 13.

Oelsichau: KPD. 35, DNP. 11, WSPD. 12, Völk. 29.

Pauhnitz: KPD. 82, DNP. 119, WSPD. 26, Völk. 12.

Plossig: KPD. 56, DNP. 171, WSPD. 6.

Prettin: KPD. 94, DNP. 140, WSPD. 49, Völk. 40.

Proßkehlen: KPD. 38, DNP. 16, WSPD. 7, Völk. 45.

Purzen: KPD. 6, DNP. 5, DVP. 79, WSPD. 18, DVP. 12.

Rehfeld: KPD. 22, DNP. 102, WSPD. 22.

Roitzsch: KPD. 55, DNP. 22, DVP. 67, WSPD. 53, Völk. 12.

Rosenfeld: KPD. 7, DNP. 115, WSPD. 9, Völk. 9.

Schildberhain: KPD. 16, DNP. 80, WSPD. 22, Völk. 17.

Schöna: KPD. 37, DNP. 67, WSPD. 31, Völk. 49.

Eigenroda: KPD. 119, DNP. 42, WSPD. 18, Völk. 12, DVP. 21.

Starrig: KPD. 33, DNP. 67, WSPD. 11, Völk. 55, DVP. 8.

Stauwitz: KPD. 2, DNP. 24, WSPD. 1, Völk. 91.

Streulu: KPD. 11, DNP. 73, WSPD. 122, Völk. 28.

Süptitz: KPD. 80, DNP. 114, WSPD. 27, Völk. 61, DVP. 44.

Taura: KPD. 24, DNP. 128, WSPD. 29, Völk. 14.

Trossin: KPD. 3, DNP. 90, WSPD. 68, Völk. 36, DVP. 9.

Weidenhain: KPD. 69, DNP. 140, WSPD. 7, Völk. 19.

Welsau: KPD. 25, DNP. 122, WSPD. 6, Völk. 19, DVP. 8.

Werdau: KPD. 37, DNP. 36, WSPD. 7, Völk. 26.

Wilhenhain: DNP. 174, WSPD. 42, Völk. 13, DVP. 10.

Wildshöng: KPD. 25, DNP. 77, WSPD. 13, Völk. 59.

Zedrig: KPD. 158, DNP. 31, DVP. 168, WSPD. 33, Völk. 27, DVP. 29.

Zinna: KPD. 33, DNP. 107, WSPD. 22, Völk. 23.

Zützdorf: KPD. 1, DNP. 179, WSPD. 80, Völk. 48.

Zschackau: KPD. 62, DNP. 93, WSPD. 14, Völk. 71, DVP. 20.

Zweinaundorf: KPD. 69, DNP. 108, WSPD. 19, Völk. 16, DVP. 9.

Kreis Liebenwerda

Elsta: KPD. 37, WSPD. 35, DNP. 117, DVP. 29, DDP. 26, Deutschsoz. 12, Völkische 45.

Domsdorf: KPD. 106, WSPD. 91, DNP. 84, DVP. 10, DDP. 73. **Gemeindewahlen:** Sozialdemokraten 123, Bürgerliche 256.

Dreska: KPD. 42, WSPD. 17, DNP. 99. **Gemeindewahlen:** Arbeiterbund 73, Bauernbund 99.

Falkenberg: KPD. 158, WSPD. 447, DNP. 620, DVP. 180, DDP. 390, Zentrum 39, Deutschsoz. 32, Völkische 344, Mittelstand 61. **Gemeindewahlen:** KPD. 146, WSPD. 631, Wirtschaftsliste (Deutschnational) 812, Bauernsozialistischen Gemeinschaftsliste 219, Demokraten 426, Völkische 186.

Fichtenberg: KPD. 240, WSPD. 17, DNP. 160, DVP. 26, USPD. 15, Völkische 37. **Gemeindewahlen:** KPD. 205, Wirtschaftl. Vereinigung 208.

Gorden: KPD. 181, WSPD. 83, DNP. 40, DVP. 33, USPD. 10, Mittelstand 22.

Grünewalde: KPD. 245, WSPD. 423, DNP. 85, DVP. 39, USPD. 13, Völkische 11, Mittelstand 9. **Gemeindewahlen:** KPD. 198, WSPD. 542, Wirtschaftsblock 177.

Hohenleipisch: KPD. 331, WSPD. 300, DNP. 233, DVP. 147, DDP. 35, USPD. 25, Völkische 21.

Kraupa: KPD. 62, WSPD. 67, DNP. 102, DVP. 17, Völkische 8, Mittelstand 13. **Gemeindewahlen:** Sozialdemokraten 99, Bürgerliche 183.

Maasdorf-Kuissen: KPD. 79, WSPD. 54, DNP. 117, DVP. 24, DDP. 12, Völkische 11.

Proßmarke: KPD. 85, WSPD. 69, DNP. 35, DVP. 72. **Gemeindewahlen:** KPD. und Sozialdemokraten 131, Bürgerliche 373.

Rotstein: KPD.: 21, WSPD. 32, DNP. 40, DVP. 10.

Neues vom Tage

Radio bei den Wilden. Lange bevor die Radiotechnik in den zivilisierten Ländern sich Bahn brach, besaßen bereits die Eingeborenenstämme Südamerikas und Afrikas eine drahtlose Art der Verständigung auf weite Entfernungen hin. Die südamerikanischen Indianer stellen zwei Bambusstäbe auf den Boden und legen zwei andere quer darüber. Dann werden mittels eines bestimmten Nachrichtenkodes Zeichen auf die Stäbe geklopft, die von der Erde zur nächsten Station weitergeleitet werden. In Südafrika werden bekanntlich Nachrichten durch Signaltrommeln, die meilenweit gehört werden, von den Negern verbreitet. Auf diese Weise wurde die Nachricht einer englischen Niederlage in zwei Stunden in einer Entfernung von über 60 Meilen bekannt.

Die größte Brücke der Welt. Die australische Regierung plant in der Nähe von Sidney den Bau einer Brücke, die die größte der Welt sein wird. Sie wird eine englische Meile lang sein, und der Scheitelpunkt soll 170 Fuß über dem Wasserspiegel liegen. Zum Bau der Brücke, der auf acht Jahre geschätzt wird, werden 50 000 Tonnen Stahl nötig sein. Der Baukostenvoranschlag beläuft sich auf sechs Millionen Pfund Sterling.

Doppelselbstmord auf den Schienen. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurden unweit Boizenburg zwischen den Schienen eine vom Zuge entsetzlich verstümmelte männliche und eine weibliche Leiche aufgefunden. Wie aus den Papieren der noch jugendlichen Selbstmörder hervorgeht, handelt es sich um einen Seemann und eine Verkäuferin aus Berlin.

Zwei Kinder vom elektrischen Strom getötet. In Arnsdorf in Schlesien wurde ein Knabe, als er beim Spiel einen von einer elektrischen Leitung ausgehenden Draht ergriff, vom Starkstrom erfaßt. Auf seinen Hilferuf wollte ihn ein zehnjähriger Kamerad befreien; beide wurden getötet.

Verantwortlich: Louis Dreyer für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Krob, Halle, Lerchenfeldstraße 14. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Bezirk Hessen-Waldeck wie für dessen Anzeigen: August Nadler in Cassel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0007

Pressestimmen zum Wahlresultat

Vom Bürgerblock zur größten Koalition mit der gekauften Vereinigten Sozialdemokratischen Partei

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" schreibt Paul Lensch:

„Für selbstverständlich halten wir den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung. Es ist anzunehmen, daß die Deutschnationale Volkspartei diesen Schritt vollziehen wird. Es ist sicher, daß mit dem Eintritt der Konservativen die Frage einer Beteiligung der Sozialdemokraten an der Kabinettsbildung erledigt sein würde. Aber im Grunde ist diese „Große Koalition" nur eine kleine Koalition. Als hertlichstes Prinzip muß vor dem deutschen Wähler stets die Forderung einer **Regierungsbildung von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten** einschließlich stehen. Das mag heute noch sehr verwegen klingen. Allein, wer der grausigen Schwüre gedenkt, die im Lager der Sozialdemokratie besonders geschworen wurden, nie und nie und nie mit einer Partei, wie der Nationalliberalen, oder wie sie jetzt heißt, der Deutschen Volkspartei, zusammenzugehen, und vor allen Dingen nicht mit einem so typischen Repräsentanten des Kapitalismus wie Herrn Stresemann, und wer dann erlebt hat, wie selbst die Unabhängigen das rote Taschentuch schweigend in die Tasche gesteckt und wie selbst ein so berufener Kunde wie Crispien, der kein deutsches Vaterland kennt, **an den Busen dieser kapitalistischen Partei gesunken ist** . . . Als großer Marschrichtungspunkt muß vor uns die **„Große Koalition" von Westarp mit Müller stehen."**

In „Berliner Tageblatt" jammert Theodor Wolff:

„Die erste und dringlichste Frage war doch: werden die drei immer zum Regierungssturz und diesmal auch zur **Ablehnung des Gutachtens** verbündeten Parteien, Deutschnationale, Deutschvölkische und Kommunisten, eine Mehrheit zusammenbringen? Auf keinen anderen Gegner hatten die Deutschnationalen und Völkischen aus ihren Kübeln soviel Verleumdungen, Beschimpfungen und Hohnworte ausgegossen, wie auf die Deutsche demokratische Partei. Die Deutschnationalen haben auf ihren Wahlbildern geschrieben: „Heraus aus dem Dreck!", und offenbar aus solchem Reinlichkeitsbedürfnis nicht nur die ehrlichen Arbeitslosen umworben, sondern auch dem Mob geschmeichelt und die niedrigsten Lebelinstinkte ausgenutzt. In den schlechten Zeiten, als das Druckpapier unerschwinglich war, haben die Kriegsgewinnler, die für die deutschnationalen und die völkischen Kassen lieber als für das Vaterland opfern, fast die gesamte „öffentliche Meinung" aufgekauft. Sie besitzen in Berlin und im Lande dreihundert Zeitungen, mit den dazu gehörenden Journalisten, und **was diese dreihundert zusammenlügen**, malt sich ein gesitteter Mensch gar nicht aus."

Trotzdem werden sich auch die braven Demokraten zum Bürgerblock „vergewaltigen" lassen.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt:

„Auch die Deutschvölkische Freiheitspartei hat in Verbindung mit den Nationalsozialisten einen beträchtlichen Wahlerfolg errungen. Wieweit es ihr gelungen ist, die Hoffnungen zu erfüllen, die man auf sie setzte für das Hinüberziehen größerer Arbeitermassen aus dem Lager des Sozialismus, wird erst an Hand einer Nachprüfung der endgültigen Einzelergebnisse möglich sein. Zweifelsfrei steht jetzt allerdings schon heute die Möglichkeit der Bildung einer **nach rechts tendierenden Regierung**, für deren parlamentarische Mehrheit die Demokraten entbehrlich sind. Die nächsten Tage werden nach dieser Richtung hin bereits vollkommen klar sehen lassen."

Die volksparteiliche „Zeit", das Organ Stresemanns:

„Der Angelpunkt der Situation liegt jedenfalls in der Stellung der Parteien zu den Fragen der **auswärtigen Politik**. Ihnen werden sich alle anderen Gesichtspunkte unterordnen müssen. Die Deutschnationale Partei, die ausgezogen ist, um die Herrschaft anzutreten, würde gut tun, sich darüber zu äußern, wie sie zu diesen Fragen steht. Davon wird alles weitere abhängen."

Die „Vossische Zeitung" träumt den alten Traum weiter:

„Die einzige Mehrheitsbildung, die im Reichstag ohne große Schwierigkeiten geschaffen werden könnte, die einzige, die auch den außen- und innenpolitischen Notwendigkeiten entspricht, **beruht auf der Großen Koalition."**

In der „Deutschen Zeitung" meint Maurenbrecher:

„Es ist in dieser Stunde noch nicht zu übersehen, ob das, was bisher nationale Opposition war, für sich allein oder mit Hilfe etwa der Bayrischen Volkspartei (Emminger) und der wertvollen Teile der Volkspartei (Zarres, Luther, aber unter Ausschaltung Stresemanns) aus eigener Kraft eine Regierung zu bilden vermag. Das wäre der wünschenswerteste Fall . . . Ist dieser Fall nicht zu erreichen, so muß die Deutschnationale Volkspartei mit den anderen zusammen in der **Opposition** bleiben, muß aber eine sofortige **Auflösung des Reichstages** und die sofortige Ausschreibung der **Neuwahlen erzwingen."**

Der „Vorwärts" allein will seine Leser darüber hinwegtäuschen, daß das Wahlresultat die Konsolidierung und Stärkung der reaktionären konterrevolutionären Bourgeoisie aufgezeigt hat. Anstatt den Tatsachen gemäß festzustellen, daß das Großkapital und das Junkertum mit Säbel und Blei, mit brutalster Rücksichtslosigkeit die Arbeiter niederhalten will, um auf Kosten der Arbeitenden die internationalen Versklavungspläne zu erfüllen, anstatt die Arbeiter zur Gegenwehr, zu entsprechenden Gegenmaßnahmen aufzufordern, vertröstet der „Vorwärts" auf das Wahlglück bei der nächsten Reichstagswahl. Er bereitet gleichzeitig vor, daß die SPD. auch in die Regierung der schärfsten Konterrevolution, von der sie ja bereits Geld genommen, eintreten werde, da ja ohne sie die anderen „bankrott" seien.

Die Arbeiter aber, die den Ernst der Lage voll erkannt haben, wagt der „Vorwärts" folgendermaßen zu beschimpfen:

„Der Erfolg der Kommunisten zeigt, daß es leider noch sehr viele Arbeiter gibt, die von politischen Dingen noch **gar nichts begriffen haben."**

Der „Vorwärts" wird erfahren müssen, daß seine Verdummungsmethoden nicht mehr verfangen.

Die Wahlresultate in den 35 Kreisen

(Die Zahlen in der Klammer geben die bei der Reichstagswahl 1920 erreichte Stimmenzahl an.)

Wahlkreis 1. Ostpreußen. Kommunisten 118 168 (68 412), VSPD. 155 780 (222 855), Deutschn. 335 413 (270 745), Volksp. 85 120 (134 872), Zentrum (62 494), Dem. 25 367 (51 221), Völkische 87 149, Deutschsoz. 27 397. **Kommunistischer Abgeordneter: Heydemann.**

Wahlkreis 2. Berlin. Kommunisten 225 194 (13 912). VSPD. 238 861 (187 474). Deutschn. 235 151 (122 494), Volksp. 77 351 (150 584), Zentrum 44 161 (36,400), Dem. 93 953 (75 329), VLPD 33 512 (456 667), Völkische 440 064, Deutschsoz. 35 218. **Kommunistische Abgeordnete: Ruth Fischer, Eichhorn, Dr. Rosenberg, Redepfl.**

Wahlkreis 3. Potsdam II. Kommunisten 113 000 (10 872), VSPD. 150 000 (146 646), Deutschn. 222 000 (120 984), Volksp. 91 000 (183 068), Zentrum 21 000 (23 862), Dem. 87 000 (88 801). **Kommunistischer Abgeordneter: Geschke.**

Wahlkreis 4. Potsdam I. Kommunisten 127 729 (10 623), VSPD. 175 480 (175 722), Deutschn. 273 392, (167 433), Volksp. 66 140 (146 569), Zentrum 18 247 (15 639), Dem. 43 128 (64 457), VLPD. 17 919 (258 029), Völkische 49 277. **Kommunistische Abgeordnete: Scholem, Schlecht.**

Wahlkreis 5. Frankfurt a. d. O. Kommunisten 54 776 (7940), VSPD. 161 549 (188 801), Deutschn. 326 708 (211 297), Volksp. 64 615 (119 404), Zentrum 50 710 (41 565), Dem. 34 998 (72 243), VLPD. 6351 (110 066), Völkische 39 987, Deutschsoz. 24 634. **Kommunistischer Abgeordneter: Gustav Müller.**

Wahlkreis 6. Pommern. Kommunisten 76 924 (9897), VSPD. 191 024 (174 540), Deutschn. 411 459 (298 030), Dem. 33 499 (37 630), Zentrum 7391 (6446), Volksp. 41 167 (163 694), Völkische 63 746. **Kommunistischer Abgeordneter: Wilhelm Oberdieck.**

Wahlkreis 7. Breslau. Kommunisten 59 167, VSPD. 233 179 (172 848), Deutschn. 270 068 (96 123), Volksp. 68 179 (97 369), Zentrum 167 563 (177 085), Dem. 36 641 (56 566), Völkische 33 762, Deutschsoz. 58 231. **Kommunistischer Abgeordneter: Felix Schmidt.**

Wahlkreis 8. Liegnitz. Kommunisten 36 396 (5587), VSPD. 166 394 (184 531), Deutschn. 189 640 (118 181), Zentrum 52 993 (31 876), Deutschsoz. 23 294, Volksp. 48 407 (78 729), Dem. 45 790 (72 682), Völkische 8848. **Kommunistischer Abgeordneter: Hermann Grothe.**

Wahlkreis 9. Oppeln. Kommunisten 125 408 (36 624), VSPD. 24 795 (73 266), Deutschn. 101 333 (69 398), Zentrum 182 170 (199 246), Deutschsoz. 10 703, Volksp. 17 768 (37 259), Dem. 11 046 (11 912), Völkische 17 768. **Kommunistische Abgeordnete: Jaddasch, Jendrosch.**

Wahlkreis 10. Magdeburg. Kommunisten 88 000 (8791), VSPD. 299 880 (276 944), Deutschn. 207 000 (135 490), Zentrum 15 829 (13 275), Volksp. 125 577 (118 504), Dem. 60 800 (113 043), Völkische 43 281. **Kommunistischer Abgeordneter: Kreuzburg.**

Wahlkreis 11. Merseburg. Kommunisten 183 721 (10 677), VSPD. 110 963 (60 870) Deutschn. 75 482 (131 996), Zentrum 8776 (6542), VSPD. 11 985 (310 929), Vpt. 75 482 (98 227), Dem. 96 195 (68 596), Völkische 61 756. **Kommunistische Abgeordnete: Koenen, Schumann, Lademann.**

Wahlkreis 12. Thüringen. Kommunisten 171 744 (20 289), VSPD. 249 578 (162 576), Vaterl. Volk. P. 132 343 (91 134), Zentrum 38 405 (48 472), VSPD. 10 828 (324 527), Volksp. 135 619 (147 434), Dem. 52 675 (88 026), Völkische 109 228, Wirtschaftspartei 94 441. **Kommunistische Abgeordnete: Hölsein, Schubert und Hepp.**

Wahlkreis 13. Schleswig-Holstein. Kommunisten 76 408 (41 052), VSPD. 186 733 (256 227), Deutschn. 230 424 (140 354), Zentrum 7457 (5415), VSPD. 7926 (256 227), Volksp. 90 583 (127 407), Dem. 60 976 (64 230), Völkische 55 139. **Kommunistischer Abgeordneter: Urbahns.**

Wahlkreis 14. Weser-Ems. Kommunisten 182 173 (12 748), VSPD. 110 919 (112 624), Deutschn. 195 760 (84 311), Volksp. 75 701 (145 269), Zentrum 120 762 (133 652), Demokraten 37 057 (80 421), VSPD. 12 034 (103 743), Völkische 61 912. **Kommunistischer Abgeordneter: Deisen.**

Wahlkreis 15. Ost-Hannover. Kommunisten 35 233 (2929), VSPD. 98 456 (215 293), Deutschn. 42 275 (69 860), Volksp. 42 275 (84 472), Zentrum 4340 (5802), Dem. 17 080 (97 859), Völkische 40 833, Deutschsoz. 5719. **Kommunistischer Abgeordneter: Borstel.**

Wahlkreis 16. Süd-Hannover-Braunschweig. Kommunisten 76 524 (4396), VSPD. 292 873 (275 289), Deutschn. 142 902 (75 907), Volksp. 133 691 (202 364), Zentrum 47 205 (49 501), Dem. 45 158 (51 029), VSPD. 9159 (188 872), Völkische 69 887, Hannoveraner 137 179. **Kommunistischer Abgeordneter: Iwan Katz.**

Wahlkreis 17. Westfalen-Nord. Kommunisten 92 695 (14 872), VSPD. 189 314 (219 934), Deutschn. 156 179 (99 605), Zentrum 379 066 (397 492), VSPD. 7732 (80 947), Volksp. 103 333 (126 657), Dem. 38 845 (47 092), Völkische 36 416, Christlichsoz. 33 283. **Kommunistischer Abgeordneter: Nioslowski.**

Wahlkreis 18. Hessen-Darmstadt. Kommunisten 58 852 (3004), VSPD. 177 720 (179 800), Deutschn. 57 609 (83 224), Volksp. 67 986 (94 755), Zentrum 95 197 (72 420), Dem. 44 424 (63 873), Völkische 17 889. Hess. Bauernbund 86 857.

Wahlkreis 19. Hessen-Nassau. Kommunisten 58 400 (16 524), VSPD. 222 000 (310 735), Deutschn. 187 000 (177 273), Volksp. 192 000 (183 511), Zentrum 178 000 (192 808), Dem. 98 000 (116 084), VSPD. 3390 (139 321), Völkische 59 660. **Kommunistischer Abgeordnete: Klara Zetkin.**

Wahlkreis 20. Westfalen-Süd. Kommunisten 267 018 (17 290), VSPD. 204 513 (243 920), Deutschn. 157 119 (70 012), Zentrum 331 673 (327 964), VSPD. 21 035 (231 199), Deutschsoz. 6416, Volksp. 149 555 (191 256), Dem. 57 091 (59 273). Völkischer Block 19 248. **Kommunistische Abgeordnete: Schütz, Rosenbaum, Fröhlich, Maria Bockenecker.**

Wahlkreis 21 Coblenz-Trier. Kommunisten 33 662, VSPD. 47 943 (63 867), Deutschn. (25 948), Volksp. 54 262 (69 814), Zentrum 322 659 (296 196), Dem. 16 000 (15 639), Völkische 7331, Deutschsoz. 4108.

Wahlkreis 22. Düsseldorf-Ost. Kommunisten 239 846 (12 229), VSPD. 109 865 (96 539), Deutschn. 154 467 (121 151), Volksp. 115 311 (127 493), Zentrum 216 716 (236 425), Dem. 41 451 (49 891), Völkische 38 054. **Kommunistische Abgeordnete: Schwan, Eppstein.**

Wahlkreis 23. Düsseldorf-West. Kommunisten 137 374 (36 858), VSPD. 72 318 (86 716), Deutschn. 78 919 (43 702), Volksp. 68 232 (86 982), Zentrum 295 675 (301 227), Dem. 21 524 (33 660), VSPD. 6177 (98 810), Völkische 20 755.

Wahlkreis 24. Oberbayern-Schwaben. Kommunisten 83 328 (36 011), VSPD. 127 309 (174 515), Deutschn. 72 169 (73 966), Volksp. 9107 (73 425), Zentrum (19 087), Dem. 19 535 (61 856), Völkische 103 397, Bayr. Volksp. 363 279. **Kommunistischer Abgeordneter: Buchmann.**

Wahlkreis 25. Nieder-Bayern. Kommunisten 32 327 (10 539), VSPD. 44 524, Deutschn. 13 011 (12 403), Volksp. 4816 (12 403), Zentrum 6331, Dem. 7472, Völkische 48 380, Bayr. Volksp. 227 452, Bayr. Bauernbund 70 555.

Wahlkreis 26. Franken. Kommunisten 67 803 (10 465), VSPD. 256 605 (184 069), Deutschn. 165 414 (211 671), Volks. 5798 (30 740), Völkische 228 147, Bayr. Volksp. 291 650. **Kommunistischer Abgeordneter Meyer.**

Wahlkreis 27. Pfalz. Kommunisten 48 543 (2789), VSPD. Volksp. 82 208 (88 197), Deutschn. 79 047 (—), Volksp. 104 167, Zentrum 88 172, Dem. (31 951), VSPD. (39 625), Völkische 20 546, Bayr. 62 768.

Wahlkreis 28. Dresden-Bautzen. Kommunisten 80 902 (10 319), VSPD. 334 652 (240 977), Deutschn. 225 280 (149 837), Zentrum 11 792 (14 581), VSPD. 7240 (188 306), Deutschsoz. (23 448), Volksp. 125 247 (172 633), Dem. 92 337 (96 112), Völkische 43 472. **Kommunistischer Abgeordneter: Rädel.**

Wahlkreis 29. Leipzig. Kommunisten 107 637 (12 859), VSPD. 324 899 (57 749), Deutschn. 174 188 (107 288), Zentrum 2429 (2516), VSPD. 6769 (267 520), Deutschsoz. 3519, Volksp. 188 999 (132 639), Dem. 77 491 (53 400), Völkische 91 595. **Kommunistische Abgeordnete: Ströbel, Nagel.**

Wahlkreis 30. Chemnitz-Zwickau. Kommunisten 182 457 (82 044), VSPD. 255 938 (283 052), Deutschn. 159 846 (155 685), Zentrum 3580 (2465), Deutschsoz. 3807, Volksp. 109 316 (143 600), Dem. 58 381 (68 968), Völkische 69 228. **Kommunistische Abgeordnete: Hecker, Grube, Roscher.**

Wahlkreis 31. Württemberg. Kommunisten 139 828 (36 358), VSPD. 191 961 (179 322), Deutschn. 121 317 (296 327), Zentrum 267 406 (269 360), Volksp. 53 630 (42 925), Dem. 115 457 (161 724), Völkische 51 286. **Kommunistische Abgeordnete: Stetter, Remmele.**

Wahlkreis 32. Baden. Kommunisten 95 327 (14 471), VSPD. 142 783 (199 298), Deutschn. 75 594 (113 554), Volksp. (64 653), Zentrum 325 886 (344 027), Dem. 73 965 (116 389), VSPD. 12 218 (192 965), Völkische 46 903, Bad. Landbund 73 416. **Kommunistischer Abgeordneter: Kenzler.**

Wahlkreis 33. Köln-Aachen. Kommunisten 128 145, VSPD. 91 649 (170 927), Deutschn. 66 441 (83 998), Zentrum 447 694 (443 056), VSPD. 6847 (70 630), Deutschsoz. 7891, Volksp. 69 713 (77 489), Dem. 25 601 (34 997), Völkische 13 171. **Kommunistische Abgeordnete: Florin, Anna Reitter.**

Wahlkreis 34. Hamburg. Kommunisten 112 272 (2305), VSPD. 170 458 (132 259), Deutschn. 120 620 (38 531), Volksp. 74 836 (63 425), Zentrum 8986 (5299), Dem. 80 213 (29 621), VSPD. 3126 (52 062), Völkische 26 994. **Kommunistische Abgeordnete: Thälmann, Ruth Fischer, Denzel.**

Wahlkreis 35. Mecklenburg. Kommunisten 16 988 (4486), VSPD. 115 962 (172 948), Deutschn. 112 641 (96 123), Volksp. 34 837 (74 083), Zentrum 2650 (1591), Dem. 21 929 (44 582), VSPD. 1996 (45 626), Völkische 90 025. **Kommunistischer Abgeordneter: Josef Herzfeld.**

Das Metall der Toten

46] Von Concha Espina

Ohne sich der durchwachten letzten Nacht zu erinnern, nahm sie mit großer Bereitwilligkeit die beiden, fast völlig verlassenen Häuslichkeiten in ihre Obhut, denn Natalie, die die ruheloses Tätigkeit ihres Mannes beängstigt, ersehnten sehr hinfällig und nervös; sie sieht sich schon zum zweitenmal im Gefängnis, verfolgt und von den Feinden des Agitators in erdichtete Verbrechen verwickelt.

Es ist noch kein Jahr her, daß die Gefängniszellen von Aurora sie das ungerechteste Martyrium erdulden und wieder in ihre Krankheit verfallen sahen: nachdem sie so vieles durchgemacht hat, ist es nur die Jugend, die sie am Leben erhält, die ihr einen Aufschub bewilligt und einige Stunden der Hoffnung gewährt.

Ihre Freunde umgeben sie jetzt mit Liebe.

„Es wird kein Unglück geschehen, Kind!" sagt Dolores, um die Befürchtungen der Kranken zu beschwichtigen. „Den Herren wird es schlimmer ergehen, als uns; sie werden die Daumen drehen, und die Sache wird ihnen bald langweilig werden."

Singend und schwitzend geht die Frau ab und zu, füllt die durstigen Krüge, bereitet das Essen und räumt das Gerümpel fort.

Plötzlich bleibt Aurora an der Tür ihres Zimmers stehen und wendet sich in großer Befangenheit an Rosario:

„Ich muß Dir sagen, daß ich nicht verheiratet bin."

„Du wirst Dich noch verheiraten" — erwidert die junge Dame; ihre Stimme klingt ruhig und freundlich.

Unerwartet und in etwas rauhem Ton fügt Dolores hinzu:

„Ich war auch nicht verheiratet und bin doch eine anständige Frau."

Aber die Mutter jenes Kindes, das nur Nena heißt, fühlt ihre Besorgnis wachsen; niemals hat sie ihre Lage so peinlich empfunden, wie in diesem Augenblick: ihre ganze Seele wird bei den großmütigen Worten der Freundin von Unruhe und Zärtlichkeit verzehrt. Eben will sie ihre Vorsätze offen aussprechen, als Aurelio die Treppe heraufkommt und sagt:

„Sie wollen Verhandlungen mit uns anknüpfen. Die Frau des Direktors schickt eine Botschaft für Sie, Rosario, und bittet Sie für heute abend mit einigen Bergmannsfrauen nach Vista Hermosa."

„Wirklich?"

„Ja, es ist so; sie hat an Estévez geschrieben, mit dem sie befreundet ist; man hält Sie für die Präsidentin des Syndikats!"

Das junge Mädchen wird rot und fragt:

„Soll ich hingehen?"

„Ohne Zweifel."

Aurelio zeigt ihr eine sehr höfliche Karte von der Direktorin. José Luis erscheint, die Hände voll gelber Papiere.

„Das sind die Einberufungsschreiben zu heute abend", sagt er und wirft eine Handvoll in die Luft. „Sie sind schon über alle Abteilungen verbreitet; die müssen die Damen schon erschreckt haben, als sie bei der Direktion ankamen!"

Anita geht mit ihren kleinen Taubenschnittchen herum und sammelt die Druckschaben auf.

„Mit wem werde ich gehen?" fragt Rosario.

Aurelio wendet sich an Natalie:

„Mit Dir, selbstverständlich."

„Nein; sie wollen mit Frauen vom Bergwerk sprechen; ich stamme nicht von hier."

„Hast Du Furcht?"

Der heftig gestörte, unverdiente und anklagende Zweifel bringt die junge Frau völlig außer Fassung.

„Ich habe nichts weiter", flüstert sie, „als den Wunsch, bald zu sterben." Und sie bricht in Tränen aus.

Alle umringen sie mitleidig. Aurora hat diesem hinfälligen, melancholischen Geschöpf ihr Herz geöffnet, und Rosario richtet den Blick voller Strenge auf den Urheber dieser bitteren Tränen.

„Wie können Sie, der sich in Mitleid für andere verzehrt, ihr Schmerz bereiten?" sagt sie ihm vorwurfsvoll ins Ohr.

„Ich weiß es selbst nicht", stammelt er, „es ist mein Verhängnis, daß ich die Menschen quälen muß, die ich am meisten verehre." — Sein sanfter, blauer Blick ruht voll Zärtlichkeit auf der Kranken und bleibt dann auf Rosario haften, die diese heißen Augen so gut kennt, in denen Leidenschaft und Wollen getrennt wohnen. Das junge Mädchen zügelt ihre entflammenden Gedanken und erklärt mit lauter Stimme:

„Natalie ist nicht wohl, sie muß ins Bett. Ich werde mit Aurora gehen."

„Und ich bin ja auch noch da!", stellt Dolores fest und schlägt sich an die Brust, wahrscheinlich um ihre Gegenwart deutlicher vor Augen zu führen. — „Ich begleite Euch, wohin es nötig ist."

„Aber Du mußt das Fräulein sprechen lassen!" warnt Aurelio.

„Selbstverständlich; ich gehe ja nur als „Anstandsdame" für die jungen Mädchen, wenn es Euch recht ist."

„Dann ist es gut." Und zu Natalie gewendet, die noch immer das Schluchzen schüttelt, sagt er, daß alle es hören:

„Ich weiß, wie tapfer Du bist; weshalb betrübt Dich ein Wort, das mir entschlüpft ist, ohne daß ich es wollte?"

Sie antwortet nicht, und er fährt zerknirscht fort:

„Verzeiht Du mir?"

„Du hast ja recht!" erwidert sie schließlich.

„Inwiefern?"

„Ich habe Furcht vor dem Leben — mehr als vor dem Tode. Ich tauge zu nichts."

Der Gatte muß ihr Mut einflößen. Als er sich ihr nähert, bemerkt er die Trockenheit ihrer Haut und die Starrheit ihrer Augen, die blau und demütig sind, wie die Blüten des Ginsters.

„Sofort mußt Du Dich niederlegen, sofort!" ordnete er an, das Herz voll Reue und Sorge; und als er ihr hilft, sich zu entkleiden, bittet sie ihn, nur ihm verständlich, mit einer Stimme, die getränkt ist mit Trauer:

„Wenn ich sterbe, so heirate Rosario."

Sie lächelt durch Tränen. Der Gatte unterbricht sie verwirrt und bestürzt:

„Sei still, sei still! Was redest Du da!"

„Ihr liebt Euch, das läßt sich nicht verbergen! Ihr seid ja wie füreinander geboren, ich habe kein Recht, es Euch zum Vorwurf zu machen."

„Natalie, um Gottes willen!"

„Du bist so gut zu mir gewesen — und sie ebenfalls. Ich bin nicht die Gesährtin, die Du brauchst . . ., und ich möchte, daß Du auch noch ein wenig Glück fändest."

Ihr Lächeln löst sich in einen Klagelaut, und der Mann überschüttet sie, in Mitleid und Dankbarkeit aufgelöst, mit Liebkosungen und Versicherungen.

In diesem Augenblick durchlebt er nochmals die Geschichte seiner Begegnung mit diesem freimütigen, blonden Mädchen, das ihm wie eine menschgewordene Rose erschien. Sie bereitete sich an der Musterschule von Oviedo auf das Lehrerinnenexamen vor, als der junge Mann wieder einmal ein paar Erholungswochen dort mit seiner Familie verlebte. Er verliebte sich in die sanfte Lieblichkeit des Mädchens, die zu seiner eigenen aufrührerischen Kämpfernatur so sehr im Gegensatz stand. Sie wurden erst Freunde und verlobten sich dann; sie vertraute sich ihm gläubig und voller Hoffnungen an, und er wußte sie zu verdienen und gab ihr seinen Namen. Und mit der Absicht, sie glücklich zu machen, riß er sie in den Orkan seines Lebens hinein. Ihr erstes Kind wurde im Gefängnis in Madrid geboren: man hatte sie in einen Prozeß verwickelt, den man dem Gatten als dem Anstifter einer heftigen antimilitaristischen Kampagne machte. Hier starb das Neugeborene, die Mutter wurde krank, und ihr geschwächter Körper konnte sich nicht wieder erholen. Dann folgten eine zweite Entbindung, neue Verfolgungen, weitere Strafen, und nach fünfjähriger Ehe war das rotbäckige Mädchen eine vom Tode gezeichnete, tuberkulöse Frau geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240507-19/fragment/page=0008